

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringericht. Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhandlungen. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Provinzial-Bürokratie 20, sowie die 112 Ausgaben in allen Teilen der Stadt, in Biebrich; die weiteren 32 Ausgaben werden in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Befläm; 2 M. für auswärtige Befläm. Gang, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in fernen Provinzräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgefertigten Seiten wird keine Gegenleistung übernommen.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 280.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Ministerwechsel in Preußen.

In unserem Artikel über den Rücktritt des Staatssekretärs Bernburg hatten wir darauf hingewiesen, daß es bei diesem Wechsel innerhalb der Regierung nicht sein Bewenden haben werde, sondern daß nach Schluß des Landtags noch ein „Schuß“ im preußischen Ministerium zu erwarten sei, und schon bei der Erörterung des Scherterns der Wahlrechtsreform hatten wir betont, daß der Minister des Innern die Vorlage, die er unverkennbar mit innerem Widerstreben und mit so viel Witz- und Ungeheuer vertreten hat, nicht lange überleben werde. Daher Herr v. Moltke, der seit dem 25. Juli 1907 an der Spitze des Ministeriums des Innern stand, wo er damals dem jüngsten Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg folgte, schon lange „fällig“ war, konnte man auch aus der heftigen Attacke entnehmen, welche die konservative Partei, unterstützt vom Zentrum, am 23. Februar d. J. im Abgeordnetenhaus auf den Minister unternahm, dem der Wortführer der Konservativen, Herr v. Battenheim, in dem er mit der Faust auf den Tisch schlug, zurief: „Das verbitten wir uns!“ Der stürmische Beifall rechts und im Zentrum, der laut dem stenographischen Bericht diesem Vorstoß folgte, wird wohl schon damals bei Herrn v. Moltke die Empfindung ausgelöst haben: daran erkenne ich meine Battenheimer! Und so fiel er, der weder bei den Freunden noch bei den Gegnern der Wahlrechtsreform einen Rückhalt gefunden hatte, als Opfer dieser Reform.

Noch als damals der Kampf um die Wahlrechtsreform tobte und der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer-Lieper, im Herrenhause jenen Drittelsitzantrag einbrachte, und verloste, der die Karre der Wahlrechtsreform aus dem Sumpf, in den er gefahren worden war, herausholen sollte, warfen wir die Frage auf, ob diese Rettungsaktion etwa das Meisterstück für den Posten des Ministers des Innern darstellen solle. Wir haben nur zur Hälfte recht behalten, denn merkwürdigerweise ist Herr v. Schorlemer nicht in das Ministerium des Innern, sondern in das Landwirtschaftsministerium eingezogen, welches durch den Rücktritt des Herrn v. Arnim vacant geworden ist. Für die Demission dieses Ministers, der am 22. November 1906 Herrn v. Podbielski gefolgt war, sind zwei Ursachen vorhanden, nämlich einmal die Gossensteine, an denen Herr v. Arnim seit längerer Zeit leidet, und zweitens der Wunsch, für Herrn v. Schorlemer-Lieper, von dem man noch mancherlei Dinge erwartet und der sich auch der besonderen Gunst des Kaisers erfreut, einen Posten frei zu machen, der für ihn möglicherweise nur ein Durchgangsstadium bedeutet!

Genilleton.

Das Heidelberger Schloß in der Literatur.

Seit Jahren tobt der Kampf um das Heidelberger Schloß und vor allem den Otto-Heinrichs-Bau. Auf einer Seite wurde eine Restaurierung verlangt, d. h. ein Abtragen der Fassade, ihr Wiederaufbau, wenn auch unter Benutzung originaler Bauteile, was etwa der Errichtung einer funktionalen Ruine gleichläuft; auf der anderen erläuterte hervorragende Sachverständige die Erhaltung der Ruine in ihrer jüngsten Gestalt für durchaus möglich und sprachen sich mit größter Entschiedenheit gegen eine „Restaurierung“ aus, in der sie eine ästhetische Barbarie sahen. Ihnen ist leicht die badische Zweite Kammer beigetreten; die Gefahr einer Vernichtung des herrlichen Reichtums alter Baukunst, dessen Zauber sich kein Besucher Alt-Heidelbergs entziehen kann, ist vorerst und hoffentlich auf lange abgewehrt.

Das Heidelberger Schloß, dessen erster Teil, der Alte Bau, 1294 bis 1310 errichtet worden ist, während der Otto-Heinrichs-Bau von 1556, der Friedrichsbau von 1601 bis 1607 stammt, ist in geographischen und geschichtlichen Schriften, in Reiseberichten, Briefen, Memoiren, Zeitungsartikeln und Gedichten oft genug geschildert und verherrlicht worden, und über diese Literatur finden sich eine Anzahl Bibliographien; vom archäologischen Standpunkte hat zuletzt M. Rosenberg Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses zusammengefaßt. In einer umfassenden Arbeit über „Das Heidelberger Schloß im Spiegel der Literatur“ (Heidelberg bei Karl Lüder) will jetzt Fritz Sauer zeigen, mit welchen Augen das Denkmal vor seiner Zerstörung betrachtet wurde, vor allem aber, wie das neue, ideale Leben der Ruinen erwacht und seinen Lauf nimmt, wie man sie nicht nur in ihrer speziell architektonisch-künstlerischen Bedeutung wieder entdeckt, sondern auch wie sie als Träger

Der neue Landwirtschaftsminister wurde am 29. September 1856 als der Sohn des bekannten Zentrumsführers Freiherrn v. Schorlemer-Alst geboren. Er widmete sich der juristischen Laufbahn, war von 1884 bis 1886 bei der Staatsanwaltschaft in Bonn und Düsseldorf, von 1886 bis 1888 als Justitiat bei der Regierung in Magdeburg tätig, wurde dann Landrat zu Neuh. übernahm am 1. Dezember 1897 die Vertretung des erkrankten Oberpräsidialrats in Preußau und wurde am 29. August 1898 zum Oberpräsidialrat ernannt. Er ließ sich jedoch am 1. April 1899 benennt und schied am 26. März 1900 aus dem Staatsdienst aus, um die Verwaltung seiner ausgedehnten Güter in der Rheinprovinz zu übernehmen. Unterdessen war er am 6. November 1899 zum Vorsitzenden der neuerrichteten Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz gewählt worden, und am 1. September 1900 wurde er zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt, nachdem er im Januar 1901 aus allerhöchstem Vertrauen in das Herrenhaus berufen worden war. Für seinen jetzigen Posten bringt er eingehende Kenntnisse der Landwirtschaft und zugleich des Verwaltungsdienstes mit.

Der neue Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, eilt zu den wegen ihrer Abstimmung gegen die Kanalvorlage gemahnten „Kanalrebellen“, die später die Treppe hinaufstiegen. Er wurde am 29. September 1855 in Breslau geboren, studierte Rechtswissenschaften, wobei er dem Breslauer Alten Russland angehörte, so daß er also Korporatör des Kaisers und des Reichskanzlers ist, und wurde 1886 zum Landrat des Kreises Lüben ernannt, den er schon ein Jahr vorher verwaltet hatte. 1893, als konservativer Vertreter von Lüben-Glogau ins Abgeordnetenhaus gewählt, wurde er 1899 wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellt, aber bereits im Juni 1900 zum Regierungsrat in Breslau ernannt und im Dezember des Jahres zunächst als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen, wo er bald vortragender Rat wurde. Am 1. Januar 1903 wurde er zum Anhaltischen Staatsminister und dann am 2. Januar 1910 zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt.

Der neue Minister des Innern gilt als ein stamm konservativer Mann, aber für die Aufgabe, die ihm, da laut offizieller Versicherung die Wahlrechtsreform nur aufgezogen, nicht aufgehoben ist, zufällt mag in Betracht kommen, daß er in Anhalt eine wenn auch bescheidene Wahlrechtsreform durchgeführt hat. Einiges mehr nach links steht der neue Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer, der der freikonservativen Partei zugerechnet werden kann. Er ist dadurch bekannt geworden, daß er bei den Wahlen von 1907 zur Bekämpfung des Zentrums die „Deutsche Vereinigung“ begründete, so daß er, obwohl er als stromer Katholik gilt, bei dieser Partei auf entchiedene Gegnerschaft zu rechnen hat. Anwieweit hieraus Schluß auf die politische Situation zu ziehen sind, das wird füglich abzu-

warten sein und zwar mindestens bis zur Einbringung der nächsten Wahlreform. Bis auf weiteres aber ist der Wechsel im preußischen Ministerium in seiner Weise als Systemwechsel, sondern nur als Personenwechsel einzuschätzen.

W. Berlin, 18. Juni. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge richtete der König an die Staatsminister v. Arnim und v. Moltke anlässlich des Amtsausscheidens folgende Handschriften: „Mein lieber Staatsminister v. Arnim! Ich habe Ihnen Ansuchen um Entlassung aus dem Amt als Staatsminister und Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Erlass am heutigen Tage entsprochen. Um Ihnen beim Ausscheiden aus dem Staatsdienst ein besonderes Zeichen Meines Dankes und Wohlwollens zu geben, habe Ich Ihnen die Königliche Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen und lasse Ihnen die Dekoration hierüber zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgegebener König Wilhelm R.“ — „Mein lieber Staatsminister v. Moltke! Nachdem Ich Ihnen durch einen Erlass am heutigen Tage die nachgeholte Dienstentlassung in Gnaden erteilt habe, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen für die treuen Dienste, welche Sie in Ihren manigfachen Ämtern mir und dem Vaterland geleistet haben, Meinen königlichen Dank auszusprechen. Als Zeichen Meines Wohlwollens verleihe Ich Ihnen die Königliche Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und lasse Ihnen die Dekoration hierüber zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgegebener König Wilhelm R.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria Luise begaben sich Sonntagvormittag 10 Uhr 4 Min. im Sonderzug zu den Rennen in Hamburg und trafen abends 10 Uhr in Potsdam wieder ein.

Als Nachfolger des zum Minister des Innern ernannten Oberpräsidenten von Schlesien, v. Dallwitz, wird der frühere Regierungspräsident von Oppeln, der jüngste Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Holz, genannt.

* Das Besindeln des Kaisers. Wie bereits am Samstag mitgeteilt, nimmt die Ankleaffection des Kaisers einen günstigen Verlauf. Der Erguß ist bis auf kleine Reste bestellt. Ein Furuksel oder eine Hautverletzung bestehen nicht. Die in unverantwortlicher Weise verbreitete Nachricht, daß eine Operation stattgefunden habe, ist erfunden. gest. Dr. v. Alberg, Dr. Niedner. — Samstag, früh um 7 Uhr, erschien General-Oberarzt v. Alberg im Neuen Palais, um den Verlauf des Heilungsprozesses zu begutachten, da die Kaiserin ihre Hamburger Reise von dem Wohlbefinden des Kaisers abhängig mache. Erst nachdem ihr vom Arzt vollkommen beruhigende Erklärungen gegeben wurden, trat sie die Reise an. Bis gegen Mittag wußte der Kaiser, der sich auf ärztliche Anordnung unbedingt Ruhe auferlegen muß, allein im Schloß. Um die Mittagsstunde kamen Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und nahmen mit dem Kaiser gemeinsam das Frühstück ein. Prinz Eitel Friedrich blieb mit seiner Gemahlin bis gegen 3 Uhr. — Die Teilnahme des Kaisers an der Unterabegatta am Dienstag

ist wirtschaftsvollsten. „Da hängt es, geheimnisvoll, wie in Geheimnis des Mittelalters, aber überwuchert von üppigster Vegetation der frischen Gegenwart — ein Geist, der sich mit Laub und Blumen schmückt, herunter; in den auf Mauern und Türmen aufgeschossenen Bäumen säuselt der Nachtwind und darüber, gleich einer goldenen Krone, umholt der Sternenkrantz.“ Von den Gedichten, in denen das Schloß als nationales Denkmal besungen wird, das zur Rache gegen die Norddecker auffordern müsse, wollen wir nur das eines unbekannten Verfassers erwähnen, in dem es heißt: „Ihr lieben Deutschen Kom, dies Glend zu behauen, / Und lehnet, was da sei auf die Franzosen zuwauen, / Sie brechen Mauer und Thurm und toben immer fort, / Verloren ist der Mann, der trautet ihrem Wort.“

Im Jahre 1764 hatte ein Mitzstrahl der Ruine ihre heutige Gestalt gegeben; im nächsten Menschenalter dachte man nicht an ihre Erhaltung, sondern der Bau mußte Material, auch ornamentalen Schmuck zu anderen Bauten liefern. Noch 1803 verwünscht Koebele den kamerallistischen Leist, der die Ruinen des Rittersaales, des Otto-Heinrichs-Bau abbrechen lassen wollte, und möchte, daß jede Hand verbornte, die etwas zerstören will, „woran gute Menschen Jahrhunderte lang Freude hatten.“ Erst seit Karl Friedrichs Regierung erfuhr die Ruine eine bessere Pflege. Von den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an erkennt man den Kunstsinn der Architektur des Schlosses und sucht sie bis in die Details zu pflegen. Der 1806 begründete Schloßverein macht sich die Erhaltung und richtige Behandlung des Heidelberger Schlosses zur Aufgabe. Aber damals hatte man noch Bedenken gegen eine Restaurierung, man hätte „der künstlerischen Architektur zuliebe den Altertums- und malerischen Wert des Bauwerks geworfen“. In den Jahren 1871 bis 1900 hat man auch den Friedrichsbau im Ganzen restauriert. Dann aber setzte der Widerspruch gegen diese Art der Erhaltung des künstlichen Baudenkmales ein, der nun in den oben erwähnten Beschluss der badischen Zweiten Kammer vorläufig zu einem Siege geführt hat.

neuer ästhetischer, als Träger historischer Werte ersannt werden. So behandeln die fünf Kapitel des Buches die urfürstliche Festung und Residenz, die Naturruine, das nationale Denkmal, das künstlerische Denkmal und die Denkmalspflege. Der weit größte Teil der Literatur ist natürlich der Schloßruine gewidmet. Goethe ergötzte sich in dem Labyrinth von Ruinen, Terrassen und Gartenanlagen und bewunderte „die bessere Legende“; der malerische Blick auf die Ruine gibt ihm die Verse ein: „Ros und Lili morgentau / Wühlt im Garten meiner Nähe; / Hinten, buschig und traulich, / Steigt der Felsen in die Höhe; / Und mit hohem Wald umzogen, / Und mit Ritterstöcken gerönt, / Senkt sich hin des Gipfels Bogen, / Bis er sich dem Tal verschont.“ — Die Bekämpfung der Romantiker in die Vergangenheit, sowie ihre nationale Tendenz müssen beide bei ihnen die Schwärmerei für die Heidelberger Ruine, die zugleich ein Denkmal von Deutschlands Schmuck war, erwecken. So ruft Maler Müller inmitten der Trümmer aus: „Wo die Tage, da du in deiner Herrlichkeit standest — als ingefüllt diese Tore, die Vorhöfe erfüllt vom Weihrauch der Rose, von edler Ritter Gejanzt Gewölbe und Burgen erslangen. Vorbei! — Ach alle vorbei... / Ruin um mich her.“ Matthiessen schließt seine „Elegie in den Ruinen eines alten Bergschlosses geschrieben“ mit den Versen: „So vergehn des Lebens Herrlichkeiten, / So entflieucht das Traumbild einer Nacht, / So verflieht im schmalen Raum der Zeiten / Was die Erde trägt, in die Nacht.“ Das schwere Schloß und die liebliche Gegend zugleich erblickte Hölderlin in Dichterauge: „... schwer in das Tal hing die gigantische / Schlossfundierte Burg, wieder bis auf den Grund / Von den Weißen gerissen! / Doch die ewige Sonne goss / Ihr versündigendes Licht über das alte / Riesenbild, und umher grüne Lebendauer / Ephra.“ Friedrich Hebbel, der von Hamburg zum Studieren nach Heidelberg gekommen war, spricht in seinen Tagebüchern mehrmals von dem Schloß. Abends im Mondchein erscheint es ihm

ist gesichert. Nach den letzten Meldungen wird in Cuxhaven der Wiederaufbau der bereits abgebrochenen Dekorationen mit Hochdruck betrieben.

* Massenkundgebung gegen die Vorromäus-Enzyklika. Im Biesendorfer Teil des Grunewaldes veranstalteten der Evangelische Bund und der Gustav-Adolf-Verein von Berlin eine Massenkundgebung unter freiem Himmel gegen die Vorromäus-Enzyklika. In einer Resolution, in der die tiefste Entrüstung über die in der Enzyklika enthaltenen Schmähungen ausgesprochen und die Antwortnote des Kardinalstaatssekretärs nicht als Abschwächung oder Zurücknahme der Besoldigungen anerkannt wird, werden von der Reichsregierung und den Bundesstaaten Maßnahmen gefordert, die eine vertragliche Störung des konfessionellen Friedens in Zukunft unmöglich machen. Die Resolution wird dem Reichstag vorgetragen werden. — (Auch anderwärts haben erneute Kundgebungen stattgefunden.)

* Der Bundesrat hat die Übergangsbestimmungen beschlossen, welche vom 1. Juli ab beim Infrastrukturen der im Braunitweinsteuergesetz und im Schaumweinsteuergesetz vorgesehenen Normalsätze für Spirituosen und Schaumweine in Anwendung kommen sollen.

* Die Frage der örtlichen Versicherungsbüro. Die "Berliner Korresp." teilt mit: über die Kosten der nach der Reichsversicherungsordnung einzurichtenden örtlichen Versicherungsbüro werden in den Zeitungen neuerdings Nachrichten verbreitet, die jeder Begründung entbehren. Vom Reichsamt des Innern sind die auf Wunsch der Reichsversicherungskommission angestellten Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Soweit das Ergebnis zurzeit übersehen werden kann, erreichen die Kosten bei weitem nicht den Betrag von 20 Millionen Mark, den jene Zeitungsnachrichten angeben.

* Die Veteranenfürsorge. Das Reichsschahamt hat die Beratung mit den Mitgliedern aller Fraktionen des Reichstags über die anderwärts Regelung der Veteranenfürsorge und über die Beschaffung der dazu erforderlichen Deckungsmittel fortgesetzt und zum vorläufigen Abschluß gebracht. Über das Ergebnis werden die beteiligten Behörden in weitere Erörterungen treten.

* Der Protest der Bahnärzte gegen die Reichsversicherungsordnung. Die im Westminster-Hotel zu Frankfurt am Main überaus zahlreich besuchte Protestversammlung von Bahnärzten aus allen Teilen Deutschlands sah einstimmig eine Resolution gegen den Entwurf der Reichsversicherungsordnung, worin sie einstimmig Einspruch dagegen erhebt, daß nach den Beschlüssen der Kommission zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung das für die Behandlung der Krankenfassungsmitglieder geltende Prinzip, dem Mitglied die bestmöglichste Behandlung durch staatlich approbierte Medizinalpersonen zuteil werden zu lassen, bei der Behandlung der Bahn- und Mundstranthenen durch die Zulassung von Bahnärzten durchbrochen werden soll.

* Denkmal für König Ludwig II. von Bayern. In München stand am Sonntag im Weisels des Prinzregenten und des ganzen königlichen Hauses die feierliche Enthüllung des Denkmals für Ludwig II. auf der Corneliusbrücke statt. Das von Ferdinand v. Miller geschaffene Denkmal sieht den König in seinen jungen Jahren dar, wie er vom Thron herabsteigt.

* Versammlungen unter freiem Himmel. Das Oberverwaltungsgericht entschied: Die Genehmigung zu einer Versammlung unter freiem Himmel darf nur erteilt werden, wenn konkrete Tatsachen vorliegen, aus denen gefolgt werden kann, daß die öffentliche Sicherheit gefährdet werden dürfte.

Ausland.

Vereinigte Staaten.

Roosevelts Heimkehr. Unter stürmischen Ovationen einer großen Menschenmenge aus allen Staaten Amerikas traf Roosevelt am Samstag an Bord der "Kaiserin Augusta Victoria" in der Quarantänestation am Hudson zu New York ein. Roosevelt ging an Bord eines Zollfitters, begrüßt von Sirenenignalen säm-

Aus Kunst und Leben.

* Mlle. Lantelme, eine der elegantesten Boulevardschauspielerinnen, hatte, so schreibt uns unser Pariser C. L. Berichterstatter, einmal sehr sittensetzung sein wollen, und das ist ihr schlecht bekommen. Weil sie sich weigerte, eine Bettrolle zu spielen, hat sie der Pariser Gerichtshof zu 10.000 Franc Schadensersatz an den Direktor des Théâtre italien, Deval, verurteilt! Der Prozeßausgang war mit großer Spannung erwartet worden; denn es handelte sich um eine "Manon" von Henry Baillie. Das pittoreske Urteil sagt u. a.: "In der Erwagung, daß Mlle. Lantelme erklärt, sie habe angenommen, Baillies Stück wäre eine Dramatisierung des Romans von Abbé Prevost und seine realistische Umgestaltung, sie habe aber dann die Lektüre des dritten Bildes angehört, in dem sie in einem Spiehle an der Seite von Des Grieux liegen und in einem von ihm zwischen den Jähnen gehaltenen Pfirsich beißen sollte, und habe sich danach nicht entschließen können, ferner einen Wert ihre Wirkung zu leihen, das ihr als zu schäufig erschienen wäre... In der Erwagung, daß zweifellos ein Künstler eine anstandsverleidende und unmoralische Rolle (ob Handlung oder Worte) darzustellen, ablehnen soll, besonders wenn er noch die Proben nicht begonnen hat, daß es aber nicht dasselbe ist, wenn ein Stück noch nicht ganz für die Aufführung fertig ist und der Künstler noch die Streichung oder Abschwächung seiner Würde zuwiderlaufender Stellen verlangen kann... In der Erwagung, daß Mlle. Lantelme vernünftigerweise nicht glauben konnte, daß auf einem Genre-Theater der poetische und dramatische Gehalt des wohlbeliebten Romans des Abbé Prevost für einen Erfolg ausreichend wäre... Außerdem in der Erwagung, daß Mlle. Lantelme nicht nachweist, auch nur den geringsten Versuch gemacht zu haben, um eine Veränderung ihrer Rolle durchzuführen... Schließlich in der Erwagung, daß die Beflagte am 19. Oktober 1909 im "Cirque" die Ghadr-Rolle mit einer bisher nicht gewagten Situation darstellte und daß es gleichgültig ist, ob es sich dabei um eine Komödie, ein Drama oder, wie sie behauptet,

lischer Schiffe. Eine große Menge Fahrzeuge mit verschiedenen Korporationen folgte. Am Batterypark, wo Roosevelt landete, war eine Tribüne errichtet, auf der sich 2500 geladene Gäste, Mitglieder des Kabinetts, Bundesminister, Kongressmitglieder, Mitglieder des diplomatischen Corps in Washington, Gouverneure verschiedener Staaten, Bürgermeister vieler Städte und andere im öffentlichen Leben bekannte Persönlichkeiten befanden. Bürgermeister Gahrer hielt eine offizielle Begrüßungsrede, auf die Roosevelt erwiderte. Namens des Präsidenten Taft wurde Roosevelt von dessen Adjutanten, Kapitän Wutt, dem Marinesekretär und dem Sekretär des Kriegsministeriums Wilson bewilligt. Alsdann fuhr er, begleitet von einer dreihundert Mann starken Abteilung seiner alten Rauhreiter, über den festlich geschmückten Broadway nach dem Centralpark, wobei er von zahlreichen Organisationen, der Vereinigung der Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges und einer unabsehbaren Volksmenge stürmisch begrüßt wurde. Hierauf begab sich Roosevelt nach der Oberkantine, wo die Nachbarn gleichfalls eine herzliche Kundgebung veranstalteten.

Aufschiffe und Aeroplane.

Die Probefahrten des "S. 7".

wb. Friedrichshafen, 19. Juni. Wie dem Süddeutschen Correspondenz-Bureau von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die beiden heute früh von 7 bis 1/2 Uhr und nachmittags von 1 bis 1/2 Uhr unternommenen Probefahrten des "S. 7" einen überaus befriedigenden Verlauf genommen, insbesondere hat die ursprünglich erprobte Passagierabteilung sich ausgezeichnet bewährt. Sie wies keinerlei Erschütterungen auf und erweckte das Gefühl, als befände man sich in einem Salon. Von einem für morgen in Aussicht genommenen dritten Probeflug hängt der Termin der Abreise nach Düsseldorf ab. Die Luftschiffbau-Gesellschaft hat es einer Anfrage der Stadt Düsseldorf gegenüber ablehnen müssen, den Zeitpunkt der Abfahrt schon jetzt genau anzugeben; auch die Fahrtroute steht noch nicht genau fest. Sie wird sich, und das gilt auch vom Reiseantritt, wie bei allen großen Fahrten erst im letzten Augenblick fixieren lassen, wobei Wind und Wetter weniger als etwaige technische Erwägungen den Ausschlag geben.

Todessturz des Aviatikers Nobl.

Der bekannte Münchner Rennfahrer Nobl, der am Samstag mit seinem Farman-Apparat den ersten Aufstieg zur Stettiner Flugwoche unternahm, erlitt einen tödlichen Unfall. Kurz nachdem Nobl aufgestiegen war, erhob er sich bis zu einer Höhe von 100 Meter und flog im 100-Kilometer-Tempo über das Flugfeld dahin. Dann senkte er sich und schwebte in einer Höhe von 20 Meter in weitem Bogen vor den Tribünen vorbei. Plötzlich stieß der Apparat nach vorne, überschlug sich mehrere Male und stürzte dann krachend zu Boden. Das Publikum begann laut zu schreien und stürzte in wilder Fass, die Schranken des Flugfeldes durchbrechend, zur Unfallstelle. Dort lag Nobl unter einem dichten Gewirr von Drähten und Stangen verborgen und gab keinen Laut mehr von sich. Es dauerte einige Minuten, ehe man den Unglücklichen befreit hatte. Man schnitt ihm sofort die Kleidung auf und versuchte künstliche Atmungsbewegungen vorzunehmen, aber alles war erfolglos. Ein Arzt konstatierte, daß Nobl das Genick gebrochen hatte. Am Kopf zeigten sich einige schwere Verletzungen. Außerdem war die Zunge vollständig durchbissen. Man hob den Verunglückten auf und trug ihn in den Sanitätsraum des Komplexes. Dort starb Nobl nach 5 Minuten, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das Flugmeeting wurde sofort abgebrochen und auf den Tribünen senkte sich die Flagge auf Halbmast. Einer der Direktoren benachrichtigte sofort die Mutter Nobls, die in München wohnt. Die Leiche Nobls wurde nach der Leichenhalle gebracht, von wo sie nach München übergeführt wird.

Eine erfolgreiche Fahrt des kleinsten deutschen Lenkballons.

** Brüssel, 20. Juni. (Eigener Bericht.) Der von dem Fabrikanten Clouth in Köln erbaute kleinste

deutsche Lenkballon "Clouth" kam heute morgen gegen 5 Uhr ganz unerwartet in Brüssel an und landete glatt auf dem Mandelvielede von Ixelles in der Nähe der Weltausstellung. Der Ballon war gestern gegen Mitternacht in Köln aufgestiegen und hatte in einer 1/2-stündigen glatten Fahrt Holland passiert. Zahlreiche Menschen strömten nach der Landungsstelle.

Die Reims-Flugwoche.

wb. Reims, 19. Juni. Die Reims-Flugwoche wurde gestern in Anwesenheit von etwa 200.000 Zuschauern eröffnet. Kurz vor Sonnenuntergang erhoben sich gleichzeitig acht Aviatiker in die Luft und umstritten mehrmals das Flugfeld. Der jugendliche Aviatiker Morane flog in einem Blériot-Einstächer nach Reims, umkreiste die Kathedrale in einer Höhe von etwa 450 Meter und kehrte dann nach dem Flugfeld zurück.

Ein verunglückter Passagierszug.

wb. London, 20. Juni. Als Graham White zu Brecklands in der Grafschaft Kent mit Lady Abby auf seinem Zweibüder aussieg, versagte die Maschine. Der Apparat stürzte aus einer Höhe von 10 Fuß zur Erde. Die Maschine wurde zertrümmert. White und seine Mitreisende blieben unverletzt.

Der Kampf im Baugewerbe.

= Wiesbaden, 20. Juni. Eine offizielle Korrespondenz erklärt, daß die zurzeit bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch bestehenden Differenzen über die Aufhebung der Aussperrungen oder Wiederaufnahme der Arbeit sei schon während der Verhandlungen von allen Beteiligten angesichts der bestehenden beiderseitigen Erregung als ganz selbstverständlich vorausgeschenkt worden. Die Differenzen haben keine ernsthafte Bedeutung, da sämtliche Organisationen schon im Laufe des gestrigen Tages alles daran gesetzt haben, daß die Unzuträglichkeiten schon in kürzester Frist ausgehoben werden. Es ist als bestimmt anzunehmen, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche sich die Bewegung überall in befriedigender Weise erledigt. In Wiesbaden haben die Arbeiter beschlossen, die Bestimmungen des Dresdener Schiedsspruchs zu respektieren und die Arbeit aufzunehmen. Die hiesigen Unternehmer sind zum größten Teil jedoch nicht mit dem Schiedsspruch einverstanden, soviel er sich auf eine Erhöhung des Lohnes und Herabsetzung der Arbeitszeit bezieht. Sie wollen die Aussperrung nur dann als ausgehoben betrachten, wenn die Bauarbeiter zu den bisherigen Löhnen und bei zehnstündiger Arbeitszeit die Arbeit aufnehmen wollen. An einzelnen Bauten wird indessen seit heute gearbeitet, es ist aber nicht unmöglich, daß es im Gebiete des Mittelrheinischen Verbandes wegen des Standpunktes, den zahlreiche Unternehmer einnehmen, im Anschluß an die Aussperrung zu einem Streik der Bauarbeiter kommt, obwohl in den Arbeiterkreisen augenblicklich die Stimmung eine friedliche ist. In Mainz ist es bereits zum Streik gekommen. In einer stark besuchten Mauterversammlung wurde gestern beschlossen, den Dresdener Schiedsspruch einstimmig für Mainz abzulehnen und von Montag an bei jenen Bauunternehmern, die sich an der Aussperrung beteiligen, die Arbeit wieder niedergulegen. Bei den Geschäften, die nicht ausgesperrt hatten, kann die Arbeit fortgesetzt werden. In Kassel haben die Bauarbeiter in einer von mehr als 1500 Personen besuchten Versammlung am Samstagabend beschlossen, die Arbeit heute noch nicht wieder aufzunehmen. Die Entscheidung soll ausgeholt werden bis zu einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung, in der die Vertreter der drei Zentralverbände die Sachlage klären sollen. Der Grund der in der Versammlung zutage getretenen starken Erregung der Bauarbeiter ist darin zu suchen, daß sie für den durch Begfall der sogenannten Samstagstunde und einer Montagsstunde entstehenden Lohnausfall keinen Ausgleich sehen.

hd. Leipzig, 20. Juni. Die Mauter und Zimmerer in Leipzig haben den Dresdener Schiedsspruch verworfen und beschlossen, in den Streik zu treten. Es kommen ungefähr 3000 Arbeiter in Frage.

Jahres Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters. Sein schon damals stark hervortretendes Talent hat sich am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zu hoher Blüte entfaltet und ihn zu einem der beliebtesten und angesehensten Künstler dieser Bühne werden lassen.

In Weimar trat gestern die Goethe-Gesellschaft zur Feier ihres 25jährigen Bestandes zusammen. Sie wurde nach dem Tode des Enkels Goethes, Walter Wolfgang v. Goethe, im Jahre 1885 gegründet.

Wilhelm Kienzle erklärt, daß er die Leitung des Grazer Stadttheater nicht übernehmen wird.

Bildende Kunst und Musik.

Teresa Carreño befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Australien und geht von dort aus nach Südafrika und dann nach England. Die Künstlerin wird vor Dezember 1911 nicht nach Europa zurückkehren.

Die Blumenmalerin Eva Hoyer ist nicht mehr in München, wie in der Bilderschau vom Donnerstagabend angegeben wurde, sondern lebt jetzt in New York. Auf Vorschlag des Handelsministers ist der Direktor der Hanauer Kgl. Zeichenakademie Professor Leber zum Preisrichter für die Weltausstellung in Brüssel ernannt worden.

In einem der markgräflichen Paläste in Mantua wurde ein hervorragend schönes antikes Bassrelief aufgefunden, das den Kampf des Herakles mit dem Riesen Antäus darstellt.

Wissenschaft und Technik.

Die Stadtverwaltung von Aachen bewilligte 25.000 Mark für ein neues künstlerisches, naturhistorisches und ethnographisches Museum.

Die Internationale Mathematische Unterrichtskommission, die in allen Kulturländern die Frage des mathematischen Unterrichts an allen Arten von Schulen studiert, hält anlässlich der Weltausstellung in Brüssel am 10. August eine Versammlung ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Juni.

Feldbergfest.

Das 57. Feldbergfest, welches am gestrigen Sonntag auf dem Taunusriesen stattfand, hatte sowohl auf unsere Turner als auch Nichtturner eine große Anziehungskraft ausgeübt. Von 1250 angemeldeten Bettturnern waren 1180 zum Wettkampf angetreten, eine Zahl, die bis jetzt bei den Feldbergfesten noch nicht erreicht wurde. Infolgedessen gestalteten sich die Vorarbeiten und Leistungen am Festtag immer schwieriger, und Dank der aufopfernden Tätigkeit des Feldbergfestschusses, der Kampfrichter und der Rechazier hat sich das Fest wieder sehr glatt abgewickelt. Bereits am Samstagnachmittag war eine Abteilung der 25. Pioniere auf dem Berg eingetroffen, welche unter Leitung des Oberturnwarts Münch-Hachenburg mit der Herstellung des Turnplatzes begannen. Gestartet wurde an Stabthochsprungen, Freizeithoch, Kugelstoßen, Weitsprung über 100 Meter und Freiübung. Am Wettkampf waren die Turner gezwungen, bergauf zu laufen, wodurch sehr schlechte Resultate an dieser Übung erzielt wurden. 20 bis 25. Rödelheim begrüßte am Festtag die Bettturner, welche in 19 Riegen angekommen waren. Es waren Turner erschienen aus Antwerpen, Friedrichshafen, Eßlingen, Köln und Düsseldorf; den größten Teil stellte, wie immer, der Mittelhessenkreis. Das Turnen war gegen 5 Uhr beendet; von den 1180 angetretenen Turnern konnten um 7 Uhr 290 Turner als Sieger verkündet werden. Es haben also gegen 900 Turner die vorgeschriebene Punktzahl noch nicht erreicht. Zwei frühere erste Sieger von dem Feldbergfest, Noll-Gießen und Schneller-Homburg, hatten sich außer Konkurrenz an dem Wettkampf beteiligt; der erste erreichte 87 Punkte, der letzte 86 Punkte. Den ersten Sieg errang Turner Lindner-Frankfurt a. M. mit 81 Punkten. Von den Wiesbadener Turnern erhielten Kronz und Diplom H. J. M. T. B., 73 Punkte, 9. Sieg, Schallies und Ramspott, M. T. B., 67 Punkte, 15. Sieg, W. Weber, M. T. B., 64 Punkte, 18. Sieg, Reeb, M. T. B., 63 Punkte, 19. Sieg, A. Schmidt und Hermann, M. T. B., 62 Punkte, 20. Sieg, Becht, T. B., 59 Punkte, 21. Sieg, Otto Leipold, M. T. B., 58 Punkte, 24. Sieg, H. Dietrich, M. T. B., 57 Punkte, 25. Sieg, Wilhelm, T. B., und Rottledt, T. B., 56 Punkte, 26. Sieg. Der Turner Adolf Meyer, T. B., war durch Sterbefall seines Vaters verhindert, an dem Wettkampf teilzunehmen. Meyer hätte wohl voraussichtlich einen der ersten Siege errungen, da die Wettkünste sehr günstig für ihn lagen. Turnwart Jöb feierte in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum als Feldbergturner; ihm wurde am Samstagabend in Schlossborn von dem zweiten Turnwart Deusing im Rahmen der Feldbergkriege eine Turnersäule aus Eisenbetonmasse überreicht. Die drei hiesigen Turnvereine hatten am Festsonntag Turnfahrten nach dem Berg unternommen, an welchen sich die Mitglieder sehr zahlreich beteiligt hatten. Abends feierten die Vereine ihre Sieger in ihren Turnhallen.

Personal-Nachrichten. In der landwirtschaftlichen Verwaltung ist der Regierungsbauinspektor des Wasser- und Straßenbaufachs, Niemeyer in Dillenburg, zum Königlichen Restorationsbauinspektor ernannt und ist ihm eine etatmäßige Restorationsbauinspektoratstelle verliehen worden. — Die neu zu besetzende Violoncelliststelle im hiesigen Königlichen Theaterorchester wurde nach erfolgreichem Konkurrenzspiel Herrn Adolf Böhm (Schüler des Herrn Professor Oskar Brückner) übertragen.

70 Jahre alt wird heute Graf Hiltz Kielmannsgegge, Nerostraße 27. Aus diesem Anlaß gingen dem althessischen Herrn zahlreiche Gratulationen und Blumenspenden von nah und fern zu.

Der Sultan von Samsbar kam mit Gefolge gestern im Auto von Rauhheim, stieg im „Hotel Kaiserhof“ zum Frühstück ab und lehrte später wieder nach Rauhheim zurück.

Rosenfest im Kurhaus. Zu den Verbündeten der Kurverwaltung am letzten Samstag gehörte seit langer Zeit auch wieder einmal der Bettgott. Er, der in letzter Zeit so oft und so schwer gegrostet, war zum Rosenfest der Kurverwaltung in fröhlichster Laune erschienen und hatte einen wundermilden Früh Sommerabend mitgebracht. Daher war es kein Wunder zu nennen, daß schon einige Zeit vor dem Beginn des großen Balles, des Hauptanziehungspunktes für untere Jugend, ein zum Teil distinguiertes Publikum in eleganter Toilette den Darbietungen der beiden Musikkapellen im Kurpark lauschte. Die Illumination der Umgebung des großen Balles war einfach, aber geschmackvoll. Die Bandehalle des Kurhauses hatte diesmal keinen besonderen Schmuck erhalten. Mit Recht wollte man sie auch einmal in ungeschmückter Größe auf die tanzfrohe Jugend wirken lassen. Nur der Haupteingang zum großen Saal wies eine direkte Ausschmückung durch Rosen und grüne Blattspangen auf. Das Hauptgewicht war diesmal auf die Dekoration des Saales gelegt worden, die von einem ausgesuchten Geschmack Kunde gab. Seltens haben wir etwas Schöneres an Zusammensetzung von Architektur mit Blumendekoration gesehen. Der Abschluß des Konzertpodiums nach dem Saal wurde durch ein Arrangement von roten Rosen und dunkelgrünen Hedern gebildet. An den Brüstungen des Balkons lief eine ununterbrochene Rosenkette entlang, den Abschluß des Balkons nach dem Saal hatte man durch lichte Girlanden von Rosen hergestellt. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich im Konzertsaal und seiner Umgebung bei Walzerläufen bald eine festliche und vergnügte Stimmung unter den sehr zahlreich erschienenen Ballgästen entwickelte. Der gute Ruf unseres Kurhauses und der Darbietungen unserer Kurverwaltung hat bei den zahlreich anwesenden Kurstreuenden auch durch das heutige Sommerfest eine nicht zu unterschätzende Festigung erfahren.

Die Adventistinnen in Wiesbaden. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns nachstehende Zeilen: „In der gestrigen Ausgabe der „Unterhaltenden Blätter“ ist ein Aussatz über „die Adventisten“ von Eberhard Buchner. Die Wiedergabe der Eigentümlichkeiten dieser Religionsfamilie ist im großen und ganzen richtig, wenn auch manches zu leicht gemalt ist und manches fehlt. Ich kenne die Adventisten seit Jahren in

ihrem Beruf als Krankenpflegerinnen (ärztliche Mission). Auch hier in Wiesbaden haben wir eine Station derselben von 8 Schwestern. Dieselben kommen und sind ausgebildet in allen Zweigen der Krankenpflege von Friedensbau (nicht Friedensbau) bei Magdeburg. Sie gelten als die beliebtesten Schwestern und auch die tüchtigsten in ihrem Beruf hier in Wiesbaden. Neben einer gediegenen Bildung in allen Stücken, verbinden dieselben mit gesäßigem Außern gründliche Sachkenntnis der Krankenpflege, Bescheidenheit, absolute Zuverlässigkeit, und was nicht von zu unterschätzendem Wert ist, im Gegensatz zu vielen anderen, sie trinken nicht, sondern sind strenge Abstinenz. Dies sind Vorläufe, durch welche die „Friedensauer Schwestern“ vom höchsten bis zum niederen Patienten begehrt werden.“

Der Faulbrunnen ist nun endlich dem Verkehr wieder zugängig gemacht worden und wird bereits lebhaft besucht, obwohl die Arbeiten noch immer nicht ganz beendet sind. Natürlich interessiert sich auch die Straßenjugend für die Neuerrichtung, wobei es dann nicht ganz ohne Unzug abgeht. So verunreinigte am Samstag ein Junge das Brunnenbecken, wurde dabei aber erwischen und mit dem gehabenden Denkmal verfechten. Die Anstellung eines Wärters, von der einmal die Rede war, ist wohl wegen der damit verbundenen Kosten fallen gelassen worden, es wäre aber gut, wenn vielleicht die Schuhmannsposten aus der Nähe sich öfter am Faulbrunnen zeigen wollten, damit sich unruhig machende Elemente etwas im Raum gehalten würden.

Unzulängliche Einrichtungen beim Fahrkartenvorlauf scheinen im hiesigen Hauptbahnhof zu bestehen. Als nämlich gestern nachmittag ein Herr zu dem Zug 4 Uhr 26 Min. eine Fahrkarte nach Hattenheim haben wollte, verzögerte sich dies Geschäft durch die Überlastung des Beamten derart, daß der Betreffende unverrichteter Sache umkehrte und einen der folgenden Züge benutzen mußte. Der Beamte war nicht imstande, ihn rechtzeitig zu bedienen, und andere Schalter waren nicht offen. Derartiges dürfte in Wiesbaden, bei „Weltstadt“, nicht vorkommen, namentlich aber müßte an schönen Sonntagen bei dem erhöhten Ausflugsverkehr besser vorgeorgt sein.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 11. Juni zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 26 182 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 41 418 Personen, Gesamtfrequenz: 67 580 Personen; Zugang in verschlossener Woche zu längerem Aufenthalt: 1015 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 3008 Personen, Gesamtfrequenz: 4023 Personen; zusammen zu längeren Aufenthalt: 27 177 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 44 426 Personen, Gesamtfrequenz: 71 603 Personen.

Preisgekrönte Sänger. Der Gesangverein „Liederblüte“ errang gestern auf dem Gesangwettstreit in Nieder-Ingelheim in der Klasse 3, Abteilung B, den zweiten Preis mit 64 Punkten, in gleicher Punktzahl mit Lauterbach. Durch das Los erhielt Wiesbaden auch den dritten Preis. Der Verein nimmt heute noch einmal am Ehrentingfest teil, und zwar unter sehr starker Konkurrenz. Er lehrt heute abend 8 Uhr 19 Min. hierher zurück.

Der deutsche Käuferbund versendet seinen 3. Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß sich Ortsgruppen in Greifswald i. B., Leipzig, Frankfurt a. M. gebildet haben und die Bildung weiterer Ortsgruppen in Halle a. S., Königslberg und Wiesbaden eingeleitet ist. Auf einige wichtige Erfolge seiner Bestrebungen, die er gemeinsam mit den beteiligten Berufsvereinen verfolgte, kann der BUND im letzten Jahr zurückblicken. Der Käuferbund unterstützte die Bestrebungen auf Erweiterung der Sonntagsruhe für Bäder und Konditoreien; ebenso ist er in einer Kommission vertreten, die gegen die oft zu schwerer Schädigung der Geschäftswelt führenden Tombolen auf Wohlthätigkeitsfesten arbeiten will.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der 1. Rate (April, Mai, Juni) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben J und K am 21., 22. und 23. Juni; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben W am 20., 21. und 22. Juni zu bewirken.

Fehler im elektrischen Leitungsnetz wurden gestern an zwei verschiedenen Stellen der Stadt festgestellt und sofort behoben. Zunächst geschah dies in der Sonnenberger Straße am Leberberg, dann in der Langgasse am Kanzplatz. Dank der nur in Wiesbaden bestehenden praktischen Vorrichtung, wonach der Strom für den betreffenden Block abgestellt werden konnte, blieb die übrige Stadt von den Folgen des Defekts gänzlich verschont. Die schadhaften Stellen waren bald beseitigt, so daß die Störung überhaupt nur von geringer Bedeutung war.

Ein Wagen mit Strohblättern, der am Samstagabend in der Bleichstraße stand, erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Strohblätter in allen Formen wurden hier auf der Straße verpacht und zu jedem Preis abgegeben. Es waren natürlich meistens unmoderne Ladenhüter, die auf diese Weise an den Mann gebracht wurden.

Ein Gaunertrick. Ein Mann im Arbeiterskleid meldet sich im Bierwinkel bei ihm geeignete erscheinende Hausbewohner mit der Mitteilung, er sei Dachdecker und habe auf dem Nebenhaus gearbeitet und gesehen, daß auf dem Dach des Hauses, bei dem er sich meldet, einige Schiefer los seien und überhängen. Er sei bereit, da er gerade da sei, die kleine Arbeit eben vorzunehmen. Bei der Revision aber des Daches durch den Eigentümer findet sich keinerlei Schaden. Es handelt sich also wohl um einen Gaunertrick eines Mannes, der auf diese Weise verschlau, in fremde Wohnungen einzudringen. Es sei deshalb vor diesem „Dachdecker“ gewarnt.

Die Pulsader durchschnitten, und zwar am linken Arm, hat sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag der 22. Jahre alte Bureaumädelle H. aus der Kapellenstraße. Die Sanitätswache brachte den jungen Mann nach Anlegung eines Notverbands nach dem städtischen Krankenhaus, von wo er bald wieder nach seiner Wohnung entlassen werden konnte.

Gefährliche Schieherei. Gestern abend gegen 7 Uhr ertönte in der unteren Zimmermannstraße ein Revolverschuß. Alles eilte zusammen und glaubte nichts anderes, als ein Selbstmord habe seinem Leben ein Ende gemacht. Längere Zeit suchte man vergeblich, bis der Schütze in Gestalt eines höheren Schülers entdeckt wurde, der sich an einem

Montag, 20. Juni 1910.

Seite 3.

Fenster vergnügte, nach einer Flasche zu schießen. Ein Schuhmann eilte hinauf und wird dem angehenden Mörder wohl für eine entsprechende „Prämie“ sorgen.

Die bestohlene Phrenologin. Bei einer hiesigen Phrenologin erschien dieser Tage ein junger Mann, der sich die Karten legen ließ. Für das hierfür entrichtete Geld entschädigte er sich durch die Minnahme einiger der modernen Phantasie gehörenden Münze.

Lebensmüde. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr sprang in Biebrich vor der Schloßpromenade bis 24 Jahre alte Hilda H. aus Wiesbaden in den Rhein. Sie wurde bald darauf von den hochgehenden Fluten des Rheins in die Nähe der Schwimmstrecke am Ochsenbach getrieben, wo sie der Fabrikarbeiter Franz Erb, ein Mitglied der Biebricher Sanitätskolonne, ans Land brachte und sofort in sachkundiger Weise Riederlebungsversuche anstellt, die von Erfolg begleitet waren. Die Lebensmüde wurde sodann ins Biebricher Krankenhaus gebracht. Über die Ursache der Tat verlautet nichts Bestimmtes.

Der Rhein ist im Steigen begriffen und bei Biebrich aus den Ufern getreten. Die Regattastraße ist überschwemmt und kann nicht mehr begangen werden. Das Hafengebiet und die Umgebung der Unteroffiziersschule stehen ebenfalls unter Wasser. Die Zunahme des Wasserstandes seit gestern beträgt 20 Zentimeter.

Kurbus. Der morgige (Dienstag) Wagenausflug der Kurverwaltung, 3½ Uhr ab Kurhaus, führt nach Neroberg, Platte über Kunkelweg, Herrenreichen und zurück. Fahrpreis 5 M. für die Person.

Bergungsarbeiten der Hamburg-Amerika-Linie. Der am 18. Juni in Hamburg abgegangene Dampfer „Meteor“ war auf seiner ersten Nordlandfahrt vollständig gesunken. Ein Gleiswagen wird bei den Nordlandfahrten der Hall sein, die der „Meteor“ am 3. Juli und am 19. Juli antritt. Nun kommen diejenigen Fahrt an die Reihe, für die die Hamburg-Amerika-Linie ihre großen und schönen Ocean-Dampfer zur Verfügung stellt. Reisen, welche für ein auf großem Komfort Wert legendes Reisepublikum berechnet sind. Wir meinen die am 5. Juli beginnende, hochinteressante Fahrt mit der „Oceano“ nach Island und Spitzbergen, die anziehende Seereise nach den welt-europäischen Weltbädern, die am 10. Juli die Kronprinzessin Cecilie antritt und die sich südwärts bis zur portugiesischen Küste bis zu Spitzbergen hinzieht, und ferner die in der artlichen Region sich bis Spitzbergen erstreckende Reise des Dampfers „Blücher“, am 16. Juli ab Hamburg. Auch für diese Fahrten ist bei dem herrlichen Wetter der Zuspruch außerordentlich rege.

Alte Rosinen. Kaisers Kaffee-Geschäft spendete für die durch Hochwasser Geschädigten des Abriales den Betrag von 2000 M. — Die Deutsche Bank, Wilhelmstraße, nimmt Spenden zugunsten der Hochwasser-Geschädigten an der Uhr entgegen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Morgen Dienstag wird der Königlich bayerische Hofschauspieler Max Hofpauer im kleinen Saale des Kurhauses einen Lustigen Abend geben. Die Biederleiter dieses vorausgegangenen Schauspielers und Rezitators wird jederzeit um so freudiger begrüßt, als Hofpauer es ganz auszeichnet versteht, aus dem reichen Schatz seiner liebenswürdigen Kunst und der reichen Autoren stets neue Gaben zu bringen. So weist auch der morgige Lustige Abend ein literarisches großartig abwechslungsreiches Programm auf, das dem beliebten Münchener Hofschauspieler Gelegenheit geben wird, erneut die fesselnde Eigenart seiner trefflichen Vortragskunst zeigen zu können. Das Vortragsprogramm verzeichnet folgende Autoren: Fr. v. Ostini, Freiberg, v. Verlepsch, Dett. v. Silivri, Riedamus, Bierhofer, v. Stettinheim, v. Koskowksi, Schaus., Ludov. Thoma, v. Rosengart und R. Greinz. Der Abend nimmt um 8 Uhr seinen Anfang. Die mäßigen Eintrittspreise betragen für die ersten vier Reihen 2 M., für alle übrigen Plätze und Galerie 1 M. Die Damen werden gebeten, auf allen Plätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Nassauische Nachrichten.

Nassauischer Städetag.

II.

W. Herborn, 18. Juni. Nach einer Besichtigung des Altertumsmuseums begannen die heutigen Verhandlungen mit dem Vortrag des Geh. Oberbaurats Professor Hofmann aus Darmstadt, der ein Sohn Herborns ist, über alte und neue Städtebaufragen. Der Vortrag war überaus reich an Anregungen und Ratschlägen, das Stadtbild nach der modernen Seite hin zu verschönern. Niedner charakterisiert zunächst die beiden älteren Perioden im Städtebau, die mittelalterliche mit dem 3-Fensterwohnhaus, die barocke mit dem breitgestreichen Glagenhaus, um dann bei der letzten Periode zu verweilen, die um 1860 einsetzte und sich intensiv durch die Einführung der Gewerbefreiheit, der Freizügigkeit und die Entwicklung des Verkehrs äußerte. Sie hat eine richtige Städtebaupolitik nie getrieben, arbeitet sehr schablonenhaft, hat dafür hygienische Vorteile gebracht, indem die Sterblichkeitsziffer in den Städten von 30 bis 40 Prozent im Jahr auf 18 bis 20 Prozent gesunken ist, d. h. des Städters Leben ist um 6 Jahre im Durchschnitt verlängert! Durch die Baugebote sind erst die Grundlagen zur Einführung der technischen Verdienste geschaffen, freilich haben alle Lebensinteressen geschmäler. Nach der künstlerischen Seite verfügt die Periode ganz, die sich von der volkstümlichen Bauweise abwendet. Das liegt an dem Mangel eines praktisch gebildeten Handwerkerstandes, des alten Kulturrägers. Die Meister sind Kaufleute geworden, die die Kunsteformen durchweisen und nur in der Zusammensetzung von Schablonen tätig sein können. Der städtische Einfluß hat auch auf die ländliche Bauweise ungünstig eingewirkt, auch hier eine Veränderung des Bildes. Die Ausdehnung der Stadt muß im Entwässerungsgebiet berücksichtigt werden, und darum müssen auch die Fließlinien festgelegt werden, über man sollte sie nicht auf Fahrzeuge hinaus zu Evangelien machen; sie sollten nur dazu da sein, um die Vorbedingungen fürs Tiefbauwesen abzugeben. Mehr Elternbogenstreit für die Fließlinien müsse gewährt werden, man gestatte, sie auch stückweise zu bestimmen, anstatt sie auf größere Flächen gleich festzusetzen. Der Krebschaden ist, daß die Bebauungspläne nur von den Tiefbauamtern aufgestellt werden. Das Stadtbauwesen sollte nur dazu da sein, um eine geeignete Unterlage zu schaffen, die Werke der Architektur zur besten Geltung kommen lassen zu können. Schönheit ist in vollendetem Maße erfüllung, das muß als Ziel der städtischen Baukunst bezeichnet werden. Den Regierungen sollten Spezialisten im Städtebau zugewiesen werden, weniger Polizeibeamte, damit den kleinen Gemeinden mit Rat und Tat geholfen werden kann. Man erwartet heute alles Heil von der Schule, das ist verkehrt, die Ausbildung muß wieder auf

praktischen Boden zurückgeführt werden, die Mittel-, Sonntags-, Gewerbeschulen aller Art sollten zu praktischen Werkstätten erweitert werden, in denen sachliche, bodenständige Bauweise gelehrt wird. Die Rücksicht auf größeren Einfluss ist zu wünschen, daß sei auch der Grundton in der Ausbildung der Architekten. Die Behörden sollten bei Baugesuchen nicht nur geometrische Entwürfe fordern, auch Schaubilder verlangen, die allein nur zeigen, wie das Haus in seine Umgebung hineinpaßt. Die bedenklliche Sonderbestimmung in den Baugesetzen ist die, die mit absoluter Maßzahl irgendwelche Grenzen feststellt. Die Baupolizei muß dahin organisiert werden, daß sie mehr beratenden Charakter bekommt.

Der fast zweistündige Vortrag wurde mit besonderer Aufmerksamkeit angehört. Regierungspräsident Dr. von Meister gab in seinem Schlusswort der Hoffnung Ausdruck, daß der ideale Zug in den Ausführungen des Redners auch zu den Behörden dringen möge, um mehr und mehr die Rücksichtnahme der Zeit zu bannen, zu der wir in den vielen Aufgaben des ganzen wirtschaftlichen Aufschwungs, die nur den Gelderwerb zum Ziel hatten, gelommen sind. Eine Zeit der Renaissance tut dringend not, und es muß wieder die ästhetische Seite im Bauen mehr betont werden. Die Wiesbadener Regierung hofft hier so gut sie kann. Die Zeit laboriert am Schematismus, der den älteren Baulen noch im Blut steht. Die Behörde ist durch die Rücksicht auf Polizei und Unternehmertum gehindert. Die Baupolizei müssen zur gedeihlichen Fortentwicklung und zur Stabilität auf dem Grundstücksmarkt sein, nur sollte man sie nicht weiter ausdehnen als unbedingt erforderlich ist. Die eitlen Straßen in den alten Städten sollte man mit Rücksicht auf den Automobilverkehr nicht opfern, aber er könne den Gemeinden nur dringend die Anlage von Umgehungsstraßen empfehlen, dann wird die Animoität gegen den Kraftwagen, dem doch nun mal die Zukunft gehört, schwunden. Dass diese Umgehungsstraßen den Orten die Gäste entführen, ist eine kleinliche falsche Abschauung. Oberbürgermeister Dr. v. Jäger befürchtet dagegen, daß durch diese Umgehungsstraßen die Automobilfrage nicht gelöst ist, was Herr Dr. v. Meister als selbstverständlich zugibt.

Magistratsbaurat Scheelhase-Frankfurt sprach sein technisch über die Wasserversorgung kleiner und mittlerer Städte. Er empfiehlt überall, wo nur anfangt, den Zusammenschluß mehrerer Gemeinden zur Anlage von Gruppenwasserwerken.

Die Anregung mehrerer Städte behufs Gewinnung eines gemeinsamen Sachverständigen zu Kassettrevisionen wird zurückgestellt.

Die Herren Oberbürgermeister Vogt-Biebrich und Stadtverordneten-Vorsteher Dichtl-Höchst werden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Oberbürgermeister Dr. v. Jäger macht noch bekannt, daß die gestern beschlossene Beitrags erhöhung erst vom kommenden Jahr ab gilt. Im nächsten Jahr ist der Sitztag in Frankfurt, da jetzt noch keine offizielle Einladung vorliegt, soll zunächst angefragt werden, ob die Tagung dort willkommen ist.

Mittags fand Frühstück im "Rössauer Hof" statt. Am Anschluß daran fuhren die Teilnehmer nach Station Roth, um die Quellenreviere zu besichtigen.

Die "Vereinigung" auf der Marksburg.

Am Braubach, 19. Juni. In dem alten Rheinstädtchen am Fuße der Marksburg haben sich gestern und heute die Teilnehmer an der diesjährigen Burgensfahrt der "Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen" in stattlicher Zahl eingestellt. Mit einer Besichtigung der Burg, der weiteren Ausbaurbeiten und Erwerbungen nahm die Jahresfeier ihren Anfang. Den Führer machte Professor Bodo Ebbhardt, der bei dem Rundgang kurze erläuternde Erklärungen gab. Zum Schluß seiner Ansprache brachte der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann widmete er dem Generaldirektor Manger-Cleve in Anerkennung seiner Verdienste für die Vereinigung und seiner Bestrebungen für die Erhaltung alter Denkmäler, besonders der Schwanenburg zu Cleve, eine Ehrenurkunde. Dr. Nürnberg und Bürgermeister Roth in Braubach überreichte Ebbhardt je eine silberne Medaille. Im unteren Burgräum hielt Professor Ebbhardt einen Richtigkeitsvortrag über "Der Einfluss des mittelalterlichen Wehrbaus auf den Städtebau". Nach dem Vortrag wurde in den oberen Räumen ein warmer Frühstück eingetragen. Der Rittersaal war fast zu klein, alle die Teilnehmer auszunehmen. Richtigstens soll eine größere Halle für solche Veranstaltungen erbaut werden. Bei der trefflichen Bewirtung, die hier der Verein seinen Gästen zuteil werden ließ, bei dem feurigen Wein von Rhein und Mosel kam dann bald Stimmung in die Versammlung. Tischreden hielten Dr. Nürnberg, der im Namen des Braubacher Ortsvereins sprach und der Vereinigung ein hoch widmete und Professor Ebbhardt, dessen Toast den Damen gewidmet war. Eingesetzt darf hier vielleicht werden, daß die Zahl der Besucher der Marksburg, seitdem der Verein sich im Besitz dieser Burg befindet, von 300 auf 20 000 jährlich gestiegen ist. Auf der Marksburg ist augenblicklich eine Ausstellung besonderer Art zu sehen. Es handelt sich um die Sammlung von Originalsiegeln und Abgüssen, welche man wohl als Fassimile der echten alten Stücke bezeichnen kann. Die Sammlung stammt aus dem Besitz des Herrn Archivdirektors Dr. Haußler in Biebrich, und die Abgüsse sind nach einem besonderen, von dem Besitzer erfundenen Verfahren hergestellt. Zugleich mit der Haußlerschen Sammlung, deren Ausstellung von dem Besitzer mit Unterstützung des Herrn Dr. Nürnberg in Biebrich hergerichtet wird, werden zugleich eine größere Anzahl älterer und neuerer Siegel aus dem Besitz Ebbhardts gezeigt, darunter die hochinteressanten Abgüsse von Kaiser- und der Siegel der Familien Thierstein, Hohenstein und Rathmannshausen, welche seinerzeit hergestellt wurden als Vorbilder für die Wiederherstellung der Wappen auf der Hohenzollernburg.

Rössauer Landes-Obst- und Gartenbau.

Am Limburg, 18. Juni. In der "Alten Post" fand heute nachmittag die Jubiläumsversammlung des "Rössauer Landes-Obst- und Gartenbauvereins" statt, die von mehr als 100 Vertretern der einzelnen Vereine besucht war. Der

Vorsitzende, Professor Dr. Bortmann-Geisenheim, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, besonders den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer, die Herren Landräte, ferner den Vorsitzenden des Finanzausschusses für die Landes-Obstausstellung in Frankfurt, Kommerzienrat de Neufville. Zum Geschäftsführer an Stelle des Landesobstbaulehers Winkelmann wurde Landesobstbaulehrer Herrmann gewählt. Garteninspektor Jungs-Geisenheim erstattete den Bericht über den augenblicklichen Stand der Vorarbeiten für die Landes-Obstausstellung in Frankfurt a. M. Der Landesverein habe aus seinen Mitteln 2500 M. für Preise zur Verfügung gestellt, ferner solle mit dem Landwirtschaftsministerium in Verbindung getreten werden zwecks Erlangung von Staatsmedaillen, und ebenso mit der Landwirtschaftskammer wegen Verleihung von Kammermedaillen. Es ist auf der Ausstellung u. a. die Unterhaltung einer Röhrlanlage, einer Obsthalle für Obst- und Beerenweine und einer Mäusefalle geplant, die zeigen soll, wie ein Haushalt billig und vortheilhaft bewirtschaftet werden kann. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Kommerzienrat de Neufville-Frankfurt, erstattete den Bericht über die Arbeiten des Finanzausschusses. Die Kosten der Ausstellung sind in Einnahme und Ausgabe auf 25 000 M. festgesetzt, die durch Zeichnungen der verschiedenen Ausschüsse und durch den Betrieb der Ausstellung, Verkauf von Eintrittskarten usw., aufgebracht werden sollen. Für den Garantionsfonds sind bis jetzt 14 350 M. gezeichnet, davon 1000 M. von der Stadt Frankfurt a. M. Gartenbauinspektor Junge machte noch von den Beratungen des geschäftsführenden Ausschusses für die Ausstellung Mitteilungen. Die Feststellung des Eintrittsgeldes soll noch später in einer engeren Kammeritzung beschlossen werden. Vereine, die corporativ die Ausstellung besuchen, erhalten Preisdemütigung. Die Zusammensetzung des Preisrichterkollegiums will sich der betreffende Ausschuss besonders angelegen sein lassen, damit eine gründliche und unparteiische Beurteilung erfolgt. Es gelte, Abhängigkeiten für das im Regierungsbezirk Wiesbaden gezeugte Obst zu schaffen. Auf den Obstmarkten der Zentralstelle für Obstverwertung in Frankfurt a. M. sei das meiste Obst aus Hessen angefahren, trotzdem im Bezirk Wiesbaden mindestens ebenso gutes Obst gezeugt würde. Für die Zukunft müsse das Nassauische Obst zur Gestaltung kommen.

Schwerer Unfall.

Am Wiesbaden (Oberlahnkreis), 19. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag hier bei der Deuerne. Als ein Deuerne über einen kleinen Graben ging, stürzte die auf dem Wagen sitzende 52-jährige Witwe Schenker unter und brach das Genick, so daß der Tod alshald eintrat. Beurkundet ist, daß auch der Ehemann der Verstorbenen als Bergmann durch einen Unglücksfall auf der Grube in ähnlicher Weise vor einigen Jahren den Tod fand.

Aus der Umgebung.

Eingestelltes Verfahren.

Am Darmstadt, 19. Juni. Steinfabrikant Klein in Rauheim ist auf Veranlassung des Staatsanwaltschaft am Samstag aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden, da nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen die Beweise nicht ausreichen, ihn des am 11. April d. J. verübten Rödanschlags auf seinen früheren Teilhaber, den Fabrikanten Ewing, zu überführen.

Am Mainz, 19. Juni. Rheinpegel: 3 m 04 cm gegen 2 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafammer.

Münchhausen als Verübler.

Der Kaufmann Karl Köhler aus Chemnitz hat zeitweilig in Sonnenberg als Grandseigneur residiert, obgleich seine Sache auf Rücksicht gestellt war. Er schilderte seine Verhältnisse außerordentlich glänzend, wollte auch der Erfinder eines Rödverleugnungsseins, das die Schrotladung auch auf weite Entfernung zusammenhalte, und das er bereits zur Ausführung verkaufte habe. Ein Wiesbadener Schütze war ganz entblößt von der Erfahrung. Er machte Köhler mit einem Buchenmacher bekannt, der zwar nicht viel Gutes an der Sache zu entdecken wußte, immerhin aber dem Manne volles Vertrauen schenkte, und als dieser einen Pump bei ihm anlegen wollte, nicht Nein sagte, sondern ihm 20 M. gab. In einer Wiesbadener Weinstube war er längere Zeit Stammgäst, und er genoß dort ein derartiges Ansehen, daß ihn nach und nach, angeblich zur Unterstützung seines Patentäufers, der nach Antwerpen fahren sollte, um dort schiffweise das Geld zu holen, 220 M. zur Verfügung gestellt wurden. Er bestellte Wein, der nicht abgeliefert werden konnte, bargte hier und da kleine Beträge, die er schuldig blieb, und ließ von einem Sensal für 100 000 M. Grundstück auflaufen, mit denen er natürlich nichts anfangen konnte. Der Sensal hatte die Arbeit nicht umsonst gemacht, er durfte dem Schwindler-Münchhausen noch 5 M. dazu geben. Der Strafammer verurteilte den Köhler zu 1 Jahr Gefängnis.

Dasselbe anders qualifiziert.

Am 11. Dezember d. J. wollte die Ehefrau A. in Wiesbaden, obwohl sie noch nicht voll ihre Miete bezahlt hatte, ausziehen. Der Hausherr, welcher sie darüber betraf, machte von dem ihm zustehenden Pfandrecht an dem Mobiliar Gebrauch. Die Frau jedoch ignorierte das vollständig, und als jener sie mit einem Bild anhielt, versetzte sie ihm mit einem Schüsselbund einen Schlag auf die Hand, welcher eine nicht ganz unbedeutende Verletzung hervorrief. Die Frau ist vom Schöffengericht mit 10 M. bestraft worden wegen schwerer Körperverletzung. Diese Strafe wurde auf die Berufung der Verurteilten heute bestätigt, nur wurde die Strafstat als einfache Körperverletzung qualifiziert.

Am 11. Dezember d. J. wollte die Ehefrau A. in Wiesbaden, obwohl sie noch nicht voll ihre Miete bezahlt hatte, ausziehen. Der Hausherr, welcher sie darüber betraf, machte von dem ihm zustehenden Pfandrecht an dem Mobiliar Gebrauch. Die Frau jedoch ignorierte das vollständig, und als jener sie mit einem Bild anhielt, versetzte sie ihm mit einem Schüsselbund einen Schlag auf die Hand, welcher eine nicht ganz unbedeutende Verletzung hervorrief. Die Frau ist vom Schöffengericht mit 10 M. bestraft worden wegen schwerer Körperverletzung. Diese Strafe wurde auf die Berufung der Verurteilten heute bestätigt, nur wurde die Strafstat als einfache Körperverletzung qualifiziert.

Am 11. Dezember d. J. wollte die Ehefrau A. in Wiesbaden, obwohl sie noch nicht voll ihre Miete bezahlt hatte, ausziehen. Der Hausherr, welcher sie darüber betraf, machte von dem ihm zustehenden Pfandrecht an dem Mobiliar Gebrauch. Die Frau jedoch ignorierte das vollständig, und als jener sie mit einem Bild anhielt, versetzte sie ihm mit einem Schüsselbund einen Schlag auf die Hand, welcher eine nicht ganz unbedeutende Verletzung hervorrief. Die Frau ist vom Schöffengericht mit 10 M. bestraft worden wegen schwerer Körperverletzung. Diese Strafe wurde auf die Berufung der Verurteilten heute bestätigt, nur wurde die Strafstat als einfache Körperverletzung qualifiziert.

Verhandlung darauf aufmerksam, daß es sich nicht um eine Prinzipienfrage handelt, denn daß von dem Angeklagten in seiner Eigenschaft als praktischer Arzt ausgesetzte Atest werde von der Polizei und dem Gericht wohl anerkannt, doch habe Dr. F. sich infolge gegen den § 10 des Impfgesetzes, welches durch die Bundesratsverordnung vom 16. Oktober 1874 genehmigt ist, vergangen, als er nicht das hierzu nach mehrfacher Entscheidung des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. aus den Jahren 1899 und 1905 erforderliche Formular benutzt. Einer polizeilichen Aussage vom 3. Februar d. J. zur Vorlegung der Zeugnisse kam der Angeklagte nicht nach, weshalb gegen ihn zwei Strafbefehle in der Höhe von je 4 M. ergingen. Unter Berücksichtigung aller dieser Momente verwarf das Gericht die gegen die beiden Strafbefehle eingelegte Berufung, mit der Begründung, daß Dr. F. zur Verwendung der bundesrätlich vorgeschriebenen Formulare unbedingt verpflichtet gewesen sei.

"Natürliche Kuhmilch".

Am Darmstadt, 19. Juni. Der Pächter der Domäne Mechtilshausen war durch übereinstimmende Entscheidung des Schöffengerichts und der Strafammer Mainz wegen Übertretung der §§ 3 und 23 der Milchverkaufsordnung für den Kreis Mainz vom 21. Mai 1905 zur Mindestpreisstrafe von 1 M. verurteilt worden. Die Vorinstanzen hatten festgestellt, daß der Beschuldigte am 21. Juli 1909 aus seiner Milchwirtschaft stammende, weder abgerahmte, noch irgendwie veränderte oder versägte Milch, die aber einen natürlichen Fettgehalt von nur 2,5 Prozent hatte, in Mainz in Flaschen verkaufte, die die Aufschrift "Natürliche Kuhmilch" trugen. Hierin ist eine Übertretung der obigen Paragraphen gesunden wurden, weil diese Milch mit Fettgehalt unter 3 Prozent nicht als "Magermilch" bezeichnet gewesen und deshalb ein Verhältnis des Angeklagten gegeben sei. Dieser legte Berufung am Oberlandesgericht Darmstadt ein, doch wies der Strafammal das Rechtsmittel als unbegründet zurück. In der Abweisbegründung wird u. a. gesagt: Der Beschuldigte durfte und darf keine unverfälschte Milch unter 3 Prozent Fettgehalt wohl verkaufen, nur mußte und muß er die als "Magermilch" bezeichneten, welcher Beifall nicht allein die entrahmte, sondern auch reine unverfälschte Milch unter 3 Prozent Fettgehalt umfassen. Der Name "Naturreine Kuhmilch" aber ist beinahe geeignet, die irrtige Vorstellung zu erregen, als handle es sich um solche ausnahmsweise gute Vollmilch, während noch nicht einmal gewöhnliche Vollmilch verkauft wurde.

Das Drama von Alsenstein.

(Elster Verhandlungstag.)

Am 11. Juni Alsenstein, 18. Juni.

Am heutigen Verhandlungstag bekundet Kriegsgerichtsrat Conradt wiederholt, die Aussagen des Herrn von Göben seien in den Protokollen richtig wiedergegeben. — Kriegsgerichtsrat Reichardt: Es ist hier die Meinung ausgesprochen worden, daß wenn Exzellenz v. Scott (der Gerichtsherr) ein weiteres Verfahren gegen Frau v. Schönebeck nicht gewünscht habe, weil der aufzutretende Skandal nur der Auslands- und sozialdemokratischen Presse Ruhm geben würde. Das ist unrichtig. Exzellenz ist immer dafür eingetreten, daß die Untersuchung gegen Frau v. Schönebeck rücksichtslos durchgeführt werde. Es wird dann der Stiefbruder des Hauptmanns, der 47 Jahre alte Privatier Oskar v. Göben, vernommen. Er macht Mitteilungen über die Jugendzeit seines Stiefbruders. In der Schule war er nicht einer der ersten in der Klasse, ist aber immer gut fortgekommen. Er war städtischer Natur, hatte aber einen gewissen Tadelrang. Ob er durch eine unglückliche Liebe veranlaßt wurde, in den Krieg zu ziehen, davon weiß der Zeuge nichts. Von der schrecklichen Tat befaßt der Zeuge Kenntnis durch ein Telegramm seines Bruders, das lautete: "Bin verhaftet, werde vielleicht verurteilt. In einem Brief, den Hauptmann v. Göben an den Stiefbruder schrieb, heißt es: 'Mein lieber Oskar! Habe Dank für deinen lieben Brief. Ich will keine falsche Meinung aufkommen lassen. Ich habe seit einem halben Jahre in einem Raum von Verbrechen gelebt, aber ich kann versichern, daß mir seit gestern der ganze Umfang der Gemeinde und Verblendung klar geworden ist. Jetzt ist mir klar geworden, wie schwer mich das belastet, was ich bisher aus Schonung für diese schreckliche Frau verschwiegen habe. Ich habe versprochen, weiter zu leben, aber kann jemand weiter leben, der das Gemeinde verbrechen hat, das es gibt?'" Der Zeuge erklärt, er habe überlegt, wie er seinem Bruder helfen könne; bei einer Unterredung habe er ihm gesagt, er solle die Frau nicht schonen und an seine Familie, seine alte Mutter denken. — Der Vorsitzende hält dann den Angeklagten wiederholt vor, daß sie der alten Mutter des Hauptmanns in Briefen vorspiegelt, sie wolle ihren Sohn heiraten, während sie in Wirklichkeit nicht darin dachte. — Die Angeklagte erklärt, die ganze Briefschreiberei mit der alten Dame habe damit angefangen, daß sie, die Angeklagte, einmal einen Brief einem Brief des Hauptmanns anschreibt. Darauf habe die alte Dame sehr nett geantwortet und so sei der Briefwechsel entstanden. — Zeuge Hauptmann Herbig bestätigt, daß Hauptmann v. Göben ein sehr energischer Offizier und ein aufrechter Charakter war, von dem immer mit Hochachtung gesprochen wurde. — Hauptmann Gudewitz: Iphoe hat Hauptmann v. Göben nach dem Burenkrieg kennen gelernt. Herr v. Göben wurde von seinen Kameraden, deren Verteidigungsmanne er war, geradezu vergöttert. Den Frauen gegenüber war er zurückhaltend. — Gutsbesitzer Baake bestätigt, daß Herr v. Göben äußerst hilfsbereit war. Er hat einmal, als er sah, daß ein Kind gejagt wurde, den Täter angegriffen, obwohl er in Uniform war. Von einem drausgängischen oder renommierten Wesen war bei ihm keine Rede. — Der Verteidiger Salzmann bringt zur Sprache, daß Herr v. Göben als Quintaner oder Quartaner einen anderen Schüler, der in dieselbe höhere Schule verließ, eine brennende Lampe an den Kopf geworfen habe. Dem Zeugen ist hierauf nichts bekannt. — Zeuge Hauptmann v. Höhne erklärt, daß Herr v. Göben sehr direkt Natur war. Von den Kameraden wurde er sogar in Familienangelegenheiten zu Rate gezogen. Von der Heiligkeit der Ehe hatte er eine sehr hohe Auffassung. In Berlin hat er viel mit Damen verkehrt, aber

sies in einwandsfreier Weise. — Der Vorsitzende weist darauf hin, daß vom Chef des 7. Armeekorps ausgesprochen worden sei, Herr v. Göben sei laisch im Dienst. Der Zeuge erwidert, gerade in Münster habe damals eine Herzensaferre des Herrn v. Göben gespielt, der also nicht die geingste Ursache gehabt habe, zum Schützenjäger zu werden. Der Zeuge hat Herrn v. Göben einmal gefragt, ob er aus Begeisterung für die Buren nach Südafrika gegangen sei, dieser habe aber erwidert: Nein, aus Hass gegen die Engländer. — Der Kriminalkommissar erläutert zum Schluß der Sitzung, daß er in seinem Bericht bei Exzellenz Scotti nur die strafrechtlichen Momente hervorgehoben habe, da nach seiner Überzeugung die moralische Seite nicht in die Untersuchung hineingehörte. Um Skandal zu vermeiden, habe er an die Presse unwahre Nachricht gegeben, daß er auf einer anderen Spur sei, obwohl Herr v. Göben schon gesandt hatte. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag verlegt. Man rechnet damit, daß der Prozeß nächsten Samstag zu Ende geht.

** Allenstein, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Frau v. Schönebeck-Weber erlitt heute kurz vor Beginn der Verhandlung einen neuen Krampfanfall, so daß die Größnung der Sitzung auf 1 Uhr verschoben werden mußte.

Sport.

* Internationale Springkonkurrenz. Die in der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel zu Frankfurt am Main abgehaltene internationale Springkonkurrenz, zu der 68 Meldungen von deutschen, österreichischen und argentinischen Offizieren ergangen waren, zeitigte folgende Ergebnisse: 1. Ob. Freyer (Feld-Art.-Regt. 23) auf „Impatience“, 2. Ob. Sommerhoff (Drag. 21) auf „Stella“, 3. Lt. Tessmar (Feld-Art.-Regt. 23) auf „Lupus“, 4. Ob. de Oliveira-Cesár (Argent. Cav.) auf „Cicacha“, 5. derselbe auf „Cazador“, 6. Ob. Vidos de Rolda (Österr. Hus. 11) auf „Fanch“, 7. Ob. v. Osterroth (Drag. 1) auf „Südster“, 8. Lt. v. Swogetinsky (Österr. Ill. 2) auf „Go-on“. — Der erste Teilnehmer an der Konkurrenz, Ob. v. Noon, geriet aus der Bahn und kam auf die Radrennbahn. In der Kurve konnte sich das Pferd nicht mehr halten und stürzte mit seinem Reiter. Beide kamen indessen ohne Verlebungen davon.

* Mainzer Regatta. Bei prächtigstem Wetter und unter dem Beisein einer außerordentlich zahlreichen Zuschauermenge fand am Samstag und Sonntag die diesjährige Mainzer Ruder-Regatta statt. Bei den 22 zum Austrag kommenden Rennen blieb der „Mainzer Ruderverein“, der sich in diesem Jahr in guter Form befindet, fünfmal siegreich. Nachstehend die Rennergebnisse. Erster Tag. Zweiter Ruder. 1. Frankfurter Ruderverein, 7 Min. 50 Sek., 2. Kasteler Rg. 7:58, 3. Mainzer Rg. 8:01, 4. Heilbronner Rg. Schwaben 8:08. Überlegen gewonnen. — Ausländer-Ruder. 1. Kasteler Ruder-Geellschaft 8:51, 2. Mainzer Rg. 8:58, 3. Düsseldorfer Rg. 8:58, 4. Eichener Rg. 9:09, 5. Ludwigshafener Rg. 9:16. Leicht gewonnen. Totes Rennen um den zweiten Platz. — Doppel-Zweier ohne Steuermann. 1. Ulmer Ruderclub Donau 7:58, 2. Rg. Auhort 8:05, 3. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtclubs 8:09. Mit 2½ Längen gewonnen. Doppelt gesetztes Rennen. Es erfolgte eine Kollision; die Cölner wurden ausgeschlossen. Die Frankfurter Germania startete nicht mehr. — Erster Bierer ohne Steuermann. 1. Mainzer Ruderverein 7:17, 2. Ludwigshafener Rg. 7:20½. — Zweiter Achter. 1. Mainzer Ruderverein 7:04, 2. Cölner Rg. 7:06½, 3. Rg. Schwaben Heilbronn 7:11, 4. Cölner Club für Wassersport, 5. All. Nassovia-Höchst. — Zweiter Tag. Junior-Bierer. 1. Wassersportverein Düsseldorf 7:36, 2. Offenbacher Rg. 7:41. Frankfurter R. gab auf. — Großherzogs-Bierer. 1. Mainzer Ruderverein 8:12. Das Boot des Ludwigshafener Rudervereins geriet bei 1000 Meter in den Wellenschlag eines Dampfers und sank. — Einer Rheinpfalz. 1. Ruder-Geellschaft Ruhrtal (G. Rüninghoff) 9:00, 2. Frankfurter Rg. Germania (O. Müller) 9:25, 3. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtclubs 9:30. Rudolf Lucas vom Mainzer Rg. kippte mit seinem Boot um. — Zweiter Bierer ohne Steuermann. 1. Frankfurter Ruderverein 8:11. Ludwigshafener Rg. aufgegeben. — Junior-Einer. 1. Mainzer Ruder-Geellschaft (E. Maschmann) 8:58, 2. Düsseldorfer Rg. (W. Schuh) 9:3, 3. Hanauer Rg. (W. Spielmann) 9:43. — Kaiser-Bierer. 1. Cölner Ruderverein 8:1, 2. Mannheimer Amicitia 8:5, 3. Rg. Heilbronn 8:8, 4. Heidelberg Rg. 8:10. — Bierer ohne Steuermann. 1. Ludwigshafener Ruderverein 9:11, 2. Mainzer Rg. 9:16. — Junior-Achter. 1. Mainzer Ruderverein 7:29, 2. Frankfurter Rg. 7:45. Rg. Heidelberg gab auf. Cölner Club für Wassersport wegen Kollision ausgeschlossen. — Jubiläums-Bierer. 1. Frankfurter Ruderverein 7:56, 2. Kasteler Rg. 8:4, 3. Heilbronner Schwaben 8:6, 4. Mainzer Rg. 8:9. — Dritter Bierer. 1. Offenbacher Ruder-Geellschaft Undine 7:35, 2. Wassersport. Düsseldorf 7:39½, 3. Heilbronner Schwaben 7:39½, 4. Hanauer Rg. 7:44, 5. Kasteler Rg. 7:50. — Ermunterungs-Bierer. 1. Offenbacher Ruderverein 7:50, 2. Eichener Rg. 7:51, 3. Frankfurter R. 7:56, 4. Rg. Heidelberg 8:5, 5. Cölner Wassersport 8:6. — Erster Achter. 1. Mainzer Ruderverein 7:4, 2. Ludwigshafener Rg. 7:10.

* Kiel Regatta. Bei der sechsten Regatta um den französischen Kintornopfal siegte „Correnzia“-England, zweite wurde „Olga“-Norwegen, dritte „Agnes“-Schweden, vierte „Arc en Ciel“-Frankreich, fünfte „Albatros“-Dänemark, sechste „Reerlandia“-Holland, siebente „Windspiel“-Deutschland. — Bei der siebten Regatta siegte „Windspiel“-Deutschland; zweite wurde „Albatros“-Dänemark, dritte „Reerlandia“-Holland, vierte „Arc en Ciel“-Frankreich. „Agnes“-Schweden gab auf; bei „Olga“-Norwegen und „Correnzia“-England brachen der Platz.

* Rennen zu Hamburg-Horn. Sonntagnachmittag 2½ Uhr fand auf der Rennbahn bei Horn das Sommerrennen des Hamburger Rennclubs bei schönem Wetter und überaus zahlreichem Besuch statt. Nach dem Eröffnungsrennen erschien der Kronprinz, mit stürmischen Applausen begrüßt. Um 3½ Uhr traf die Kaiserin mit den Prinzessinnen Victoria Luise unter sehr herzlichen Applausen des Publikums auf dem Platz ein. Die Herrschaften wurden in die Loge geleitet. Sie versorgten mit großem Interesse das Rennen um den großen Hansa-

preis, das vom Gräflichen „Orient“ überlegen gewonnen wurde; zweiter wurde „Fervor“ und dritter „Star“. Es folgte das Kaiserin-Augusta-Victoria-Tagdrennen, bei dem neun Pferde starteten. Erster wurde „Peru“ unter Leutnant v. Raven, zweiter „Halstest“ unter Leutnant Freiherr v. Zobeltitz, dritter „Turandot“ unter Leutnant Graf v. Holt, Leutnant v. Lösch, Leutnant v. Sydow und Rittmeister Fürst Wrede stürzten. Die Kaiserin beglückwünschte den Leutnant v. Raven und den Besitzer des Pferdes und händigte dem siegenden Reiter den von ihr gestifteten Ehrenpreis und ebenso dem Besitzer des Pferdes für diesen bestimmten Ehrenpreis aus. Um 5 Uhr verließ die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise unter brausenden Hurrausen den Rennplatz und begaben sich im Wagenspann nach dem Domtorbahnhof zurück, wo um 5 Uhr 45 Min. die Rückreise nach Berlin erfolgte. Kurz nach der Abfahrt der Kaiserin verließ der Kronprinz den Rennplatz, um sich nach Hause zu begeben.

* Der Staffellauf Berlin-Potsdam, der am Sonntag in den Morgenstunden von dem Verband der Berliner Athletik-Vereine veranstaltet wurde, brachte zum zweiten Male dem Berliner Sportclub den Kaiserpreis. An dem Wettkampf nahmen 1400 Läufer teil.

* Im goldenen Motorrad-Dauerrennen über 100 Kilometer, das am Sonntag auf dem Sportplatz Sieglin ausgetragen wurde, blieb der Franzose Seres Sieger.

* Sport und Spiel im Heer. Die neue Turnvorschrift für das Heer bringt die Prüfung von Sport und Spiel mit sich. Es ergab sich daraus die Notwendigkeit, geeignete Unteroffiziere und Mannschaften, sowie auch einige Offiziere mit den Spielen und sportlichen Übungen soviel bekannt zu machen, daß jede Kompanie über einige gut ausgebildete Leute verfügt, welche ihrerseits als Lehrer wirken können. Es finden deshalb auch hier in Wiesbaden wöchentlich zweimal Sportübungen statt, an denen sich von jeder Kompanie 1 Unteroffizier und 3 Mann beteiligen. Außerdem sind 2 Offiziere zugegen. Die Übungen leitet Herr A. P. Biliotti, Turnlehrer am 1. St. Gymnasium.

Vermischtes.

Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

wb. Versailles, 18. Juni. Um Bahnhof Villepreux stießen zwei Schnellzüge zusammen. Mehrere Wagen gerieten in Brand. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen getötet und verletzt sind.

wb. Villepreux, 19. Juni. Bis heute vormittag waren 18 Tote aus den Trümmern geborgen. Die Feststellung der Persönlichkeiten ist teilweise unmöglich, da manche Körper völlig verföhlt sind. — Der Zusammenstoß der beiden Eisenbahnzüge, von denen der eine ein Personenzug, der andere ein Schnellzug war, ereignete sich am Samstagnachmittag kurz nach 6 Uhr. Der Personenzug stand im biegsigen Bahnhof, als plötzlich der um 5 Uhr 18 Minuten in Paris abgegangene Schnellzug trotzdem das Signal auf Halt stand, einlief und in voller Fahrt auf den Personenzug auffiel.

hd. Paris, 20. Juni. Die Untersuchung über den Zug-Zusammenstoß bei Villepreux ergab, daß der Maschinist des Zuges die Signale, sowie die Warnungszeichen der letzten Minuten unbeachtet ließ und mit 102 Kilometer Geschwindigkeit anstatt der vorgeschriebenen 80 heranbrauste. Nur 6 von den 18 Leichen sind bis jetzt rekonstruiert worden. Die Gesichter der anderen sind vollständig verföhlt. Unter den Toten befindet sich der Urenkel des deutschen Sozialistenhefs Karl Marx, sowie der bekannte Sportsmann Worms und dessen Sohn. Minister Millerand stattete gestern den Verletzten, welche sich im Spital von Villepreux befinden, einen Besuch ab. Er war von dem Geschehen tief erschüttert. — Zu der Katastrophe wird noch gemeldet: Die Schuld an dem Unglück wird dem Lokomotivführer Leduc und besonders dem Bahnvorsteher von Villepreux zugewiesen, der bei einem so langen Aufenthalt des Personenzuges durch energische Signale den Zug schon in angemessener Entfernung hätte anhalten müssen. Es wird erzählt, daß der Bahnvorsteher wahnsinnig geworden sei. Die Zahl der Verwundeten wird ziemlich unbestimmt auf etwa 30 angegeben, die der Toten auf 19. Die Wagen der beiden Züge waren übereinander und ineinander verschoben. Im Augenblick der Katastrophe hatte der Zug eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer. Obwohl die Feuerwehr aus Villepreux schnell zur Stelle war, gelang es doch erst nach langen Bemühungen, die brennenden Trümmer des Zuges zu löschen. Eine Anzahl Passagiere flüchtete vor Angst ins freie Feld. Unter den Opfern befindet sich auch der Schwiegerohn Vanderbilt, sowie ein Neffe von ihm. Am Bahnhof wälzten sich herzzerbrechende Szenen ab. Ein Mann lief umher, fortwährend laut nach seiner Frau rufend, andere forschten unter den bereits geborgenen Leichen nach Angehörigen. Dem „Petit Journal“ zufolge beläuft sich die Zahl der Verletzen auf 80, meistens Einwohner von Paris und Umgebung. Die genaue Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt. Der Maschinist des Pariser Zuges erklärte, daß das Signal auf freie Fahrt gestanden habe. In den Wagenabteilen des verunglückten Zuges wälzten sich gleichfalls aufregende Szenen ab. Mehrere Reisende, deren Kleider Feuer gefangen hatten, stießen Wehrlose aus, doch war es nicht möglich, ihnen Hilfe zu bringen.

Kleine Chronik.

Eisenschwergiftung. An Eisenschwergiftung erkrankten in Breslau vier Personen, unter ihnen ein Lehrer, lebensgefährlich. Sie wurden in das Krankenhaus nach Oppeln verbracht. Es wird gehofft, sie am Leben zu erhalten.

Eine jugendliche Destrandantin. Eine 15jährige Konzertistin aus Berlin, die nach Unterschlagung von 4000 M. flüchtig ging, wurde in Frankfurt a. d. O. verhaftet. Es wurden bei ihr noch 2000 M. gefunden.

Eine Inspektionskommission vom Börsen- und Bezirksgericht schlug der Börse in einen Saal ein, wo sich gerade die Inspektionskommission befand. Sämtliche Personen der Kom-

mission wurden zu Boden geschleudert, konnten sich aber glücklicherweise nach einiger Zeit wieder erholen.

Die Hochwasser Katastrophe im Ahrtal. Nach amülierter Schägung beitragen die Verluste bei der Überschwemmung im Ahrtal annähernd 4 Millionen Mark, die Zahl der Toten etwa 80. Die Sammlungen für die Geschädigten in Köln ergaben bis jetzt etwa 50 000 M.

Vom Hochwasser in Bayern. Der gesamte Eisenbahnverkehr von München nach Murnau, Garmisch und Oberammergau ist wieder aufgenommen worden.

Unwetter in Amerika. Gestern wütete in New York eine halbe Stunde lang ein furchtbarer Zyklon. Durch Blitzschläge und Eritzen sind dabei 10 Menschen umgekommen; viele Personen wurden verwundet. Schwere Stürme und Hagelschläge werden aus allen Teilen des Landes gemeldet.

Erdbeben in Portugal. Auch in der Umgebung von Sibatejo in Portugal sind Erdstöße verspürt worden, die von heftigen Gewittern begleitet waren, welche sich über den ganzen Norden von Portugal erstreckten.

Der Brand zu Schwabstedt. Den allerseits herbeigeseilten Feuerwehren gelang es, des Brandes in Schwabstedt Herr zu werden. Unter den niedergebrannten 17 Gebäuden befindet sich die Sparkasse. Eine große Anzahl Häuser, darunter die Schule, wurde beschädigt. Die Ursache steht nicht fest.

Ein offener Markt abgebrannt. Nach Meldungen aus Turin ist dort der große Bazarmarkt an der Porta Palazzo zur größten Hölle abgebrannt. Der Schaden wird auf über eine Million Lire geschätzt.

Mord. In Lille ermordete der belgische Deserteur Swid seine Frau und seine Schwiegermutter. Die Frau hatte Swid verlassen und sich geweigert, zu ihm zurückzukehren. Der Mörder wurde verhaftet.

Die schwirre Pest, der in der Nähe von Bjelovisch (Kroatien) 7000 Stück Haustiere zum Opfer gefallen sind, ging auf den kaiserlichen Jagdbezirk über, in welchem sich noch Auerhöfen befinden. Energische Gegenmaßregeln wurden ergriffen.

Die Opfer des „Pluviose“. Die Bergung der Leichen aus dem „Pluviose“ geht jetzt rasch von statten. Gestern wurden 10 Leichen geborgen, unter ihnen die des Kommandanten. Während der nächsten 24 Stunden hofft man die letzten 8 Leichen bergen zu können.

Handel. Industrie. — Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

In den letzten Tagen konnte man vielfach in der Tagespresse von scharfen Maßregeln lesen, die die österreichische Regierung gegen die Vacuum Oil Company ergriffen habe. Diese Maßnahmen umfassen u. a. die Androhung der Kündigung aller Ausnahmetarife für den Rohölbezug, die Kündigung der Zisterne-Wagen-Vereinbarungen und schließlich wird man der Gesellschaft insolern Schwierigkeiten zu bereiten versuchen, als man ihr die Schleppgleisverträge kündigen wird. Wer ist nun die Vacuum Oil Company? Die Vacuum Oil Company ist eine Tochtergesellschaft der bekannten Standard Oil Company, die, nachdem sie den amerikanischen Petroleumhandel schon seit Jahren vollständig monopolisiert hat, bestrebt ist, ihr Monopol auch auf die übrigen Konzuländer auszudehnen. Gelingt ihr dies nicht auf gütlichem Wege, so wählt sie das System der schärfsten Preisunterbietungen, um zu ihren Zielen zu gelangen. In den Vereinigten Staaten hat sie vor Jahren die unabhängigen Rohölproduzenten dadurch gefangen gemacht, daß sie einfach ihr Erzeugnis weit unter dem Selbstkostenpreis verkaufte. Schließlich spielen Verluste, selbst größeren Umfangs, keine Rolle für die Gesellschaft, denn sie verlor schon seit Jahren 40 Proz. Dividende und verdient mindestens das Doppelte. Österreich nun, das in Galizien selbst große Petroleumgruben besitzt und in der letzten Zeit seine Ausfuhr erheblich ausgedehnt hat, erhält durch die Standard Oil Company eine erbitterte Konkurrenz. Das um und auf in allen bisher zwischen der Regierung und der Gesellschaft geplagten Unterhandlungen lief darauf hinaus, daß Österreich seine Anlagen im Auslande an die Amerikaner übertrage, so daß die mit großen Mühen und Kosten verbunden gewesenen Verkaufsorganisationen der Österreicher verloren gehen würden. Es ist wohl anzunehmen, daß sich die Direktoren der Gesellschaft sich mit der österreichischen Regierung ins Einvernehmen setzen werden, um sich über die Voraussetzungen und Rückgängigmachung der oben mitgeteilten Kündigungen zu informieren. Man nimmt in den Kreisen der Regierung an, daß bei diesen Besprechungen die Regierungsviertler Gelegenheit haben werden, der Vacuum Oil Company mitzuteilen, daß sie auf Entgegenkommen nur rechnen könne, wenn sie den Kampf gegen die österreichischen Raffinerien einstelle. Daraus würden sich vielleicht Verhandlungen über den Inlands- und Auslandsmarkt von selbst ergeben. In österreichischen Raffineriekreisen rechnet man damit, daß die Maßnahme der Regierung für die Vacuum Oil Company nicht nur die Produktion wesentlich verlangsamt, sondern auch ihre Verarbeitungsmenge derartig einschränkt, daß es ihr unmöglich werden dürfte, den inländischen Markt weiter zu deroutieren. Im Inland bereitet bei den heutigen Verhältnissen die Standard Oil Company mit relativ geringen Opfern den österreichischen Raffinerien unermeßlichen Schaden. Die Hauptsache in dem gegenwärtigen Kampfe ist die, daß die Standard Oil Company die Überzeugung gewinnt, daß die Unterwerfung der österreichischen Industrie unmöglich ist. Die oben erwähnten Vergünstigungen sollen mit zwei- bzw. dreimonatiger Frist gekündigt werden. Mittlerweile scheint sich aber die Situation verschärft zu haben, denn die letzten Meldungen aus Wien besagen, daß die Regierung der Gesellschaft von den 21 Fällständen am Boryslaver Bahnhof 18 mit zweitägiger Frist gekündigt hat, die restlichen drei mit zweimonatiger Frist. Dies bedeutet natürlich einen schweren Schlag für die Gesellschaft, die ihre Zisterne in Boryslav nicht mehr füllen kann. Die Vacuum Oil Company soll daran in bereits ihre Rohölkäufe eingestellt haben. Auf die weitere Entwicklung des Kampfes kann man gespannt sein.

Banken und Börse.

— Kaiserlich Ottomaneische 4proz. Anleihe der Bagdadbahn, zweite Serie. Im Insertentheft der vorigen Nummer ist der Prospekt über die zweite Serie der genannten Anleihe abgedruckt, der zum Kurs von 86½ Proz. franco Stückzinsen am 25. Juni er von einem unter der Führung der Deutschen Bank stehenden Konsortium an verschiedenen Plätzen des In- und Auslandes zur Zeichnung aufgelegt wird. In Berlin

findet die Zeichnung bei der Seehandlung-Hauptkasse, bei der Deutschen Bank und dem Bankhaus S. Bleichröder, in Wiesbaden bei der Deutschen Bank, Depositenkasse, statt. Im Finanzprogramm für den gegenwärtigen Weitbau der Bagdadbahn, d. h. für die Ausführung der zweiten, ungefähr 840 Kilometer langen Strecke von Bulghurdu nach Aleppo und Heliopolis ist die Ausgabe zweier neuen Serien der Bagdadbahnleihe im Gesamtbetrag von 227 000 000 Frank vorgesehen, wovon 108 000 000 Frank die zweite, 119 000 000 Frank die dritte Serie umfassen. Beide Anlohesummen repräsentieren die Kapitalisierung der von der türkischen Regierung übernommenen kilometrischen Garantie in Höhe von 11 000 Frank p. km. An den Markt gelangt gegenwärtig zunächst die Serie II von 108 000 000 Frank. Sie erfordert für Verzinsung und Tilgung eine jährliche Aufwendung von 4 414 541 Frank. Die Tilgung einer Anleihe geschieht innerhalb längstens 97½ Jahren vom 2. Januar 1908 ab gerechnet durch Rückkauf unter pari oder, falls dies nicht möglich, im Wege der Auslösung zum Nennbetrag, doch hat die türkische Regierung das Recht, die Anleihe jederzeit mit mindestens zweimonatiger vorangegangener Ankündigung durch Fälligkeitszahlung aus dem Verkehr zu ziehen. Alles Nähere über den Dienst der Anleihe und die gebohnen Garantien verweisen wir auf die genannte Anzeige.

Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M. Vor der Zweiten Kammer für Handelssachen des Frankfurter Landgerichts stand am Samstag in dem Rechtsstreit der Bank gegen die Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur Verhandlungstermin an. Die Bank ist auf Grund eines Versicherungsvertrags vom 9. Januar 1909 bei der Versicherungsgesellschaft bis zum Höchstbetrag von 300 000 M. gegen Beamtenverunreinigung versichert. Auf Grund dieser Versicherung macht die Bank die Versicherungsgesellschaft in Höhe von 300 000 M. für den Schaden verantwortlich, den sie durch die bekannten Willhardtischen Unterschlagungen erlitten hat. Nach vielfachen Verhandlungen fand in dem Prozeß am Samstag Verhandlung statt. Rechtsanwalt Dr. Neukirch, der Vertreter der Bank, meinte geltend, daß die Zahlungsverweigerung jeder Grundlage entbehre. Auf Mangel an Kontrolle könne sich die Beklagte nicht berufen, da bei dem außerordentlichen Raffiner Willhardt alle Kontrollen versagt hätten und weil in dem Versicherungsvertrag die Frage, ob, wann und wie kontrolliert werde, in beiderseitigem Einverständnis aus dem Vertragsverhältnis ausgeschaltet worden sei. Nach dem Vertrag habe die beklagte Versicherungsgesellschaft die in den letzten drei Jahren seit der Entdeckung der Unterschleife veruntreuten Beiträge zu vergüten. Ob diese drei Jahre über den 9. Januar 1909 zurückgingen, sei ebenso wie bei der Debitorversicherung gleichgültig. Sinn und Zweck der Versicherung sei gerade gewesen, sich gegen etwa bereits bestehende Schäden zu versichern und maßgebend für die rückwärts zu berechnende dreijährige Frist sei lediglich der Zeitpunkt der Entdeckung. Rechtsanwalt Dr. Hermann, der Vertreter der Versicherungsgesellschaft, hebt hervor, daß für die Ersatzpflicht der Gesellschaft außerstens ein Betrag von 111 500 M. in Frage kommen könnte, denn die Versicherung habe nach der Police am 10. Januar 1909 mittags 12 Uhr begonnen und nach dieser Zeit habe Willhardt bis zur Entdeckung seiner Unterschlagungen nicht mehr 300 000 M., sondern nur 111 500 M. verunreinigt. Aber auch bezüglich dieser 111 500 M. könne Klägerin Ersatz nicht verlangen, denn die Bank sei in grobfahrlässiger Weise der Kontrolle nicht nachgekommen. Nach mehrstündiger Verhandlung beschließt das Gericht, am 25. Juni in der Sache eine Entscheidung zu verkünden.

Industrie und Handel.

* Die Aktiengesellschaft der Moskauer chemischen Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, das russische Tochterunternehmen der Höchster Farbwerke, hat einen Bruttovermögen von 608 699 Rubel (d. V. 570 530 Rubel) erzielt. Der Reinewinn beträgt 185 788 Rubel (22 547 Rubel). Die Dividende wird mit 4½ Proz. (0) auf das erhöhte Kapital von 2,50 Millionen Rubel verteilt.

* **Dividenden.** In der Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Deutschen Nickelwerke, Aktiengesellschaft zu Schwerte, wurde beschlossen, nach wesentlich verstärkten Abschreibungen und Rückstellungen 16 Proz. (d. V. 14 Proz.) Dividende zu verteilen. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres wurde als recht befriedigend bezeichnet.

Verkehrswesen.

* Die Kleinbahn-Aktiengesellschaft Soltau-Hachenburg in Berlin, deren Betrieb die Aktiengesellschaft für Bahnen und Tiefbauten führt, erzielte einen Bruttovermögen von 44 995 M. (d. V. 45 160 M.) bei 1 664 000 M. Aktienkapital. Über die Gewinnverteilung ist nichts ersichtlich (im Vorjahr wurden auf die 108 Mill. M. Aktien Lit. A. 3½ Proz. Dividende verteilt).

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung vom 20. Juni, 1910.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	per Ztr. 46-50	per Ztr. 83-88
b) f. fleisch., nicht ausgem. u. älter ausgem.	42-55	77-83
c) mäßig genährte j. gut genährte älter	40-42	74-77
d) gering genährte jeden Alters	-	-
Bullen: a) vollf., ausgew. höchst. Schlachtw.	45-48	75-80
b) vollfleischige Jüngste	40-42	66-70
c) mäßig gen. jüng. u. gut gen. ältere	-	-
d) gering genährte	-	-
Färzen und Kähe: a) vollfleisch., ausgem. Färzen höchsten Schlachtwerts	42-46	76-82
b) vollfleischige, ausgemästete Kähe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	39-42	72-75
c) ältere ausgemästete Kähe und wenig gutentwickelte Jüngste Kähe, Färzen	35-40	67-75
d) mäßig genährt: Kähe und Färzen	26-30	57-60
e) gering genährte Kähe und Färzen	20-23	48-52
Zierling genährtes Jungvieh (Fresser)	-	-
Kälber: a) Doppelkinder, feinst. Mast	-	-
b) f. Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugk.	58-62	96-104
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	52-77	88-95
d) geringere Saugkälber	43-51	82-86
Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Mast.	40	80-82
b) äl. Masthämmer u. gut ren. Schafe	36	78
c) mäßig. Hämmer u. Schafe (Merz ch.)	-	-
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	-	-
Schweine: a) Fettfisch. über 3 Ztr. Lebendgew.	-	-
b) vollf. Schweine ab 2½ Ztr. Lebendgew.	53½-55	66-69
c) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew.	50½-55	68-70
d) vollf. Schweine bis 2 Ztr. Lebendgew.	52½-53	67½-69
e) Beischläge Schweine	-	-
f) Säen	-	-
Auftricht: Ochsen 619, Bullen 53, Färzen und Kähe 940, Kälber 525, Schafe 293, Schweine 1432.		
Marktverlauf: In Ochsen, Kälbern u. Schweinen gut, Überstand keiner; Schafe mittelmäßig, Überstand gering.		

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 20. Juni.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	leistende Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	173,40	173
6	Commerz- u. Discontobank	114	113,90
6½	Darmstädter Bank	150,60	150,50
12½	Deutsche Bank	251,50	251
8½	Deutsch-Asiatische Bank	150,10	151
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	108,75	108,80
9½	Dscoonto-Commandit	187,10	187,10
8½	Dresdener Bank	157,80	157,90
6½	Nationalbank für Deutschland	123,80	124
10	Oesterreichische Kreditanstalt	-	-
5,83	Reichsbank	144,50	144,50
7½	Schaaffhausen'sche Bankverein	144,10	14,50
7½	Wiener Bankverein	-	136,70
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146,75	146,75
8½	Berliner Große Straßenbahn	185	185,40
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123,10	123,25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	144,25	144,10
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	111,10	111,25
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	161	160
0	Oester. Südbahn (Lombarden)	24,20	23,90
6½	Gotthard	-	-
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	145,80	147,50
6	Baltimore u. Ohio	110,90	111,10
6	Pennsylvania	132,80	133,25
5½	Lux. Prinz Henri	140,60	110
10	Neue Bodegengesellschaft Berlin	146	146,25
5	Südd. Immobilien 60 %	92	92,25
0	Schöfferhofer Bürgerbräu	95	95,50
0	Cementw. Lothringen	117,25	117
27	Farbwerke Höchst	474	477,50
32	Chem. Albert	480,50	480,50
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	182,25	182,40
8	Felten & Guilleaume Lahm.	145,75	145,60
6	Lahmeyer	114,40	114
6	Schuckert	163	161
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	170	170
25	Adler Kleyer	417,50	418
15	Zellstoff Waldhof	263,50	263,50
12	Bochumer Guss	233,50	231,75
5	Buderus	103,50	103
10	Deutsch-Luxemburg	208	208
8	Eschweiler Bergw.	192,50	191,50
3	Friedrichshütte	131,90	131
9	Gelsenkirchener Berg	211,10	210,50
0	do. Guss	88,25	88
8	Harpener	195,10	196,25
9	Phönix	225,50	225,10
4	Laurahütte	175,25	175,40
13	Allgem. Elektr. Gesellsh.	270,50	270,90

Tendenz: schwach.

Letzte Nachrichten.

Wetterbericht über die Elsaß-Lothringische Frage.

hd. Paris, 20. Juni. Der Reichstags-Abgeordnete Abbé Wetterlé schreibt in einem Artikel im "Molin" über die Wünsche der Elsaß-Lothringier: Wir verlangen eine unbegrenzte Autonomie innerhalb der Reichsverfassung. Wir wünschen, daß Elsaß-Lothringen ein souveräner Staat mit einem Parlament werde, daß aber auf Grund des allgemeinen gleichen Wahlrechts gewählt werde. Wir wollen unser Land selbst vertreten und im Bundesrat unserer Bevölkerungsschliff entsprechend vertreten sein. Das schwierigste Problem ist ohne Zweifel das der Souveränität. Vier Projekte liegen zur Diskussion vor, und zwar: 1. eine republikanische Konstitution, welche uns gestattet, selbst das Staatsoberhaupt zu wählen. 2. die Umwandlung des gegenwärtigen mittelbaren Rechtes der Souveränität durch den Kaiser in ein unmittelbares. 3. die Gründung einer neuen Dynastie und 4. die Ernennung eines Stathalters oder Regenten auf Lebenszeit durch den Bundesrat. Diese letzte Lösung würde unserem Lande am besten entsprechen.

Der fünfte internationale Bergwerkskongress.

Düsseldorf, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der fünfte internationale Kongress für Berg- und Hüttenwesen, angewandte Mechanik und praktische Geologie wurde heute vormittag hier eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies Oberbergamt Kleine darauf hin, daß an 1762 Kongressmitglieder, darunter 634 Ausländer anwesend seien, 21 Kulturstäaten und 36 befreundete Corporationen seien vertreten. Dieser Vorsuch sei ein unerwarteter und überraschender die früheren Kongresse bedeutend. Handelsminister Sydow begrüßte den Kongress namens der Staatsregierung. Anwesend waren noch unter anderem der Oberpräsident von Westfalen und der zum Landwirtschaftsminister ernannte Oberpräsident Freiherr v. Schorlemer.

Streitunterkünften in Frankreich.

wb. Paris, 19. Juni. In Metz für 1000, wo zwischen den Steinbruchbesitzern und den Arbeitern wegen verweigter Lohnerhöhung ein Zwist ausgebrochen ist, fanden gestern abend erhebliche Ausschreitungen statt. Arbeiter durchzogen lärmend den Ort und schlugen den ihnen verhafteten Arbeitgebern die Fenster ein. Gendarmerie und Dragoner verjagten schließlich die Ruhesünder.

Holzengeschworene Hausteinsäure.

Lemberg, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh stürzte der Mittelbau eines zweistöckigen Hauses ein, 30 Personen unter seinen Trümmern begraben. Man befürchtet, daß 10 Personen umgekommen sind. Bis heute mittag waren die Leichen zweier Frauen, sowie 18 mehr oder weniger schwer verletzte Personen geborgen.

Zur Bergung der Opfer des "Pluviose".

hd. Paris, 20. Juni. Wie aus Calais berichtet wird, mußten die an der Bergung der Opfer des "Pluviose" beteiligten Personen gewaltsam aus dem Innern des Untersehotes entfernt werden, da sie durch die giftigen Gase beißend wurden und an ihrer Gesundheit gelitten haben. Dr. Miquet und der Kommandant Guedeney, die sich beide heldenhaft an den Bergungsarbeiten beteiligten, sind mit den Täuchern schwer erkrankt.

Große Kabelbiegstäbe.

wb. Paris, 19. Juni. Die Polizei verhaftete drei städtische Kanalräumer, die seit sechs Jahren große Mengen Telephonkabel gestohlen hatten; einer der Verhafteten gestand ein, daß der Wert der von ihm und seinen Komplizen gestohlenen Telephonkabel 200 000 Frank betrage.

Eine Riesenfeuerbrunst.

xx Petersburg, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Mobiliar und 600 Hörner niedergebrannt. Sehr Menschen kamen in den Flammen um.

Berlin, 20. Juni. Der Hofmarschall Graf v

Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung



aus den besten Stoffen hergestellt, praktisch und zweckdienlich
in Schnitt und Ausstattung, in jeder Grösse fertig am Lager.

Reise- und Touristen-Anzüge

in hübscher Ausstattung . . . von 18 bis 55 Mk.

Strand- und Tennis-Anzüge

aus Flanell, Leinen und Rohseide von 15 bis 52 Mk.

Jagd-Anzüge

aus Cheviot, Loden u. Schaffleinen von 22 bis 50 Mk.

Jagd- und Touristen-Joppen

aus Loden, Cheviot und Leinen von 5 bis 25 Mk.

Maßbestellungen für die
Reise u. Ferien erbitten
wir uns frühzeitig.

Auto- und Reise-Mäntel

1- und 2-reihig, weit geschnitten von 15 bis 70 Mk.

Herren- u. Damen-Pelerinen

aus bestem Kamelhaarleder . . . von 10 bis 35 Mk.

Jagd- und Wetter-Mäntel

Münchner Spezialitäten . . . von 18 bis 35 Mk.

Regen- und Gummi-Mäntel

beste deutsche u. engl. Fabrikate von 13½ bis 45 Mk.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Verkauf der Münchner
Lodenkleidung v. Fritz
Schulze in München.

Falls Sie verreisen,

versichern Sie günstig
gegen **Einbruchdiebstahl,**
Beraubung u. räuberische Erpressung
bei der (Sa. 1983g) F127
Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesell.
Grundkapital: 10 Millionen Mark.
Mässige Prämien. — Günstige Bedingungen.
Moderne Deckungsmöglichkeiten.
Kostenlose und unverbindliche Auskunft erhielt:
Subdirektion Wiesbaden: Franz Kleinz,
Rheinstrasse 74, Ecke Karlstrasse.

Obst- und Gemüse-Halle,

Michelsberg 18, Ecke Hochstättenstr.

Täglich frisches Obst und Gemüse zu billigen Marktpreisen,
Butter, Eier, Kartoffeln und Fleischbrot empfiehlt **Ph. Velte.**



Inventur-Räumungs-Verkauf.

10% Rabatt

bewillige ich bis einschl. 10. Juli auf
sämtliche Damen-Kleiderstoffe, Kostümstoffe,
Blusenstoffe, Woll-Musseline, Waschstoffe,
Tennisstoffe, Flanelle.

Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Reste von allen Artikeln zu u. unter Ankaufspreisen.

J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel. 907

Morgen Dienstag: Beginn meines

Sommer-Räumungs-Verkaufes.

In allen Abteilungen

aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

Der Sommer-Räumungs-Verkauf dauert nur kurze Zeit.

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35—37.

K 29

Wegen vorgezogener Saison:

Taschen

nur diesjährige Modelle
in Leder — Brocat — Perlen,

Gürtel

Neuheiten in Brocat — Leder — Gummi

zu

*bedeutend
ermässigten
Preisen.*

Eickmeyer Nachf.

52 Wilhelmstrasse 52.

mit nur eigener, der Quelle selbst entstammender natürlicher Kohlensäure verstärkt.

Die **Ober-Selterser Mineralquellen**, gelegen in der Gemarkung **Ober-Selters**, sind urkundlich seit 1731 bekannt und werden regelrecht in grösserem Betrieb seit 1874 von der unterzeichneten Gesellschaft ausgebeutet.Das **Mineralwasser der Quellen zu Ober-Selters** wird **ohne jede Ausscheidung** und andererseits auch **ohne jede Beimischung** von Salzen oder dergl., und zwar so gefüllt, wie es der Quelle entfließt, unter Zusetzung von ausschliesslich nur **eigener natürlicher Kohlensäure**, welche den **Ober-Selterser Quellen** selbst entnommen und nicht anderweitig hergestellt oder bezogen wird, wofür wir ausdrücklich garantieren.Das **Ober-Selterser Wasser** ist demnach ein **natürliches Mineralwasser** und wird von **Aerzten** und **Pharmakologen** als **vollwertiges Naturprodukt** anerkannt und vom Publikum auch wegen seiner Bekömmlichkeit und seines angenehm **erfrischenden** Geschmackes in stark steigendem Masse in allen Ländern gerne getrunken.**Der Zutritt zu unseren Quellen und Etablissement ist Jedermann gestattet**, sodass sich **Jeder Interessent** von sämtlichen Betriebs- und Füllereinrichtungen persönlich überzeugen kann.Ferner bekunden die in unserm Besitz befindlichen **amtlichen und wissenschaftlichen Atteste** die **vollste Wahrheit** unserer Angaben und liegen dieselben zu **Jedermann** Einsicht auf unserm Bureau zu Ober-Selters offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift mitgeteilt.Gefüllt wird das **natürliche Ober-Selterser Mineralwasser** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen, in $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Literflaschen, und ist dasselbe zu beziehen durch die **Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogerien** etc.Man verlange jedoch **ausdrücklich** „**Ober-Selterser**“ Mineralwasser.

Alle weiteren Auskünfte erteilt bereitwilligst die

Ober-Selters,Post und Station Nieder-Selters,
Provinz Hessen-Nassau.In Wiesbaden erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und bei **F. Wirth**, G. m. b. H., Taunusstrasse 9. Telefon 67 und 522.

Tennis- und Sporthemden

liefer



in grösster Auswahl

L. Schwenck

Mühlgasse 11—13.

K 84

Schlechte Erfahrungen

in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Paten-Portemonnaie Practicum m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar. Preis Mk. 8.— nur im Offenbacher Lederwarenhaus W. Reichelt, Grosse Burgstrasse 6.

hat jeder, der bei mir einmal gekauft hat, den Vorteil, den ich durch kleine Speisen u. siehe Einkauf von Gelegenheitsläden in Wäsche aller Art, in nur prima Ware) zu diesen imstande bin.

Ich empfehle als gut und sehr billig!

1 Posten Stickeri - Unter- taillen	65 Pf.	1 Posten Knie-Hosen, hoch- eleg. mit Einzaj	1.45
1 Posten Damen-Hemden, solid u. eleg.	95 Pf.	1 Posten Damen-Hosen, einzelne	95 Pf.
1 Posten Damen-Hemden, gestickte Rasse, sol. Stoff, jetzt	1.38	1 Posten Damen-Hosen, extra weit, enorm billig.	
1 Posten hochleg. Damen-Phantais-Hemden jetzt	1.45	1 gr. Posten Bett-Wäsche aller Art von 75 Pf.	
1 Posten Brauen-Hemden, prima Stoff, extra weit, mit Kermel	1.75	1 großer Partie - Posten Blusen, Kleider, Reform-Schürzen, regelmässiger Wert 8—9 Mk., jetzt bis zur Hälfte unter Preis.	
1 Posten reizender Phantais-Knie-Hosen jetzt	1.25	1 Posten hochleg. Stickeri- und Spitz-Hosen, früher 3.50—12.50, jetzt 1.75—5.00.	

1 Posten Male und voröse Einkauf-Herren-Hemden und -Hosen staunend billig. Einige tausend Meter Stickeri- und Spitz-Hemden-Mete Mir. v. 3 Pf. an, Jeder überzeugt sich von dem wahrhaft seltenen Angebot und sieht sich ges. mein Schauspieler an.

Goldberg's Wäsche-Bazar f. Gelegenheitskäufe,
(alte Nr. 17) **Mengasse 21** (alte Nr. 17).

**Kölsch & Cie.,**

24 Luisenstrasse 24.

**Gas-Badeöfen, Badewannen,
Universal-Gassparkoch-Apparate,
Elektr. Beleuchtungskörper u. Gas.**
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ober-Selterser Mineralbrunnen zu Ober-Selters

bei Nieder-Selters, Provinz Hessen-Nassau.

Natürliches Selterswasser

mit nur eigener, der Quelle selbst entstammender natürlicher Kohlensäure verstärkt.

Die **Ober-Selterser Mineralquellen**, gelegen in der Gemarkung **Ober-Selters** bei Nieder-Selters, sind urkundlich seit 1731 bekannt und werden regelrecht in grösserem Betrieb seit 1874 von der unterzeichneten Gesellschaft ausgebeutet.Das **Mineralwasser der Quellen zu Ober-Selters** wird **ohne jede Ausscheidung** und andererseits auch **ohne jede Beimischung** von Salzen oder dergl., und zwar so gefüllt, wie es der Quelle entfließt, unter Zusetzung von ausschliesslich nur **eigener natürlicher Kohlensäure**, welche den **Ober-Selterser Quellen** selbst entnommen und nicht anderweitig hergestellt oder bezogen wird, wofür wir ausdrücklich garantieren.Das **Ober-Selterser Wasser** ist demnach ein **natürliches Mineralwasser** und wird von **Aerzten** und **Pharmakologen** als **vollwertiges Naturprodukt** anerkannt und vom Publikum auch wegen seiner Bekömmlichkeit und seines angenehm **erfrischenden** Geschmackes in stark steigendem Masse in allen Ländern gerne getrunken.**Der Zutritt zu unseren Quellen und Etablissement ist Jedermann gestattet**, sodass sich **Jeder Interessent** von sämtlichen Betriebs- und Füllereinrichtungen persönlich überzeugen kann.Ferner bekunden die in unserm Besitz befindlichen **amtlichen und wissenschaftlichen Atteste** die **vollste Wahrheit** unserer Angaben und liegen dieselben zu **Jedermann** Einsicht auf unserm Bureau zu Ober-Selters offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift mitgeteilt.Gefüllt wird das **natürliche Ober-Selterser Mineralwasser** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen, in $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Literflaschen, und ist dasselbe zu beziehen durch die **Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogerien** etc.Man verlange jedoch **ausdrücklich** „**Ober-Selterser**“ Mineralwasser.**Direktion****der Nassau-Selterser Mineralquellen**

(Aktien-Gesellschaft).

Der Sommer-Ausverkauf

hat begonnen
und dauert nur kurze Zeit.

Die Preise sind ausserordentlich billig.

J. Hertz, Langgasse 20.



Kinderstrümpfe und Söckchen.

Grosses Sortiment in allen
Preislagen von 35 Pf. anf.

Ludwig Hess, Webergasse 18.



welchen Schaden
eine einzige
Motte
anrichten kann,
daher versäumen
Sie nicht, jetzt
Ihre Polster-
möbel, Teppiche,
Portieren etc. in
der ältesten und
grössten
Motten-
vernichtungs-
anstalt
unter
Garantie
von
Motten
befreien zu
lassen.

Heyligenstaedt's
Druckluft-Teppich-Reinigungswerk
Telephon 2939. B 12325

Fluralsil,

bestes und billigstes Mittel zur Verhütung und Beseitigung von Hausschwamm, Schimmelbildung und Modergeruch, zur Trockenlegung feuchter Wände, zum Imprägnieren von Holz u. s. w. (besser u. billiger wie Carbolineum).

Brander Farbwerke,
chemische Fabrik, Dr. Otto Haase,
Brand b. Freiberg i. S.

Man verlange kostenlos Broschüre vom
Generalvertreter für Hessen - Nassau und Hessen:
H. Wilmer, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 102.

Wettermäntel und Pelerinen

aus einfarbigen und gemusterten wasserdichten
Lodenstoffen in grosser Auswahl vorrätig für
Herren und Damen.

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . von Mk. 14.— bis 36.—

Gummimäntel

für Herren . . von Mk. 23.— bis 38.—

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.



Ebensen's große Hortensien- u. Geranienfage.

Alle Hortensien die Woche Mk. 1,20, Geranien 15, 20 u. 30 Pf. zu
Dyb. 30 und 50 Pf. Großer Umlauf, billige Preise. Ferner verkaufe ich im
Hortenstrasse 5 einen grossen Boten-Laden (Gebäckwaren) von 80 Pf. an.
Hortenstrasse 2 und 3 Pf. Lorbeerzügen und Voranzeide sehr preiswert. Kräuter von
90 Pf. an. Luxemburgstrasse 13 gebe ich 10 Pf. für 20 Pf. Erdbeeren
Dyb. 25 und 50. Kirschen 25 Pf. ohne Gurtchen Et. 15 Pf.

Ebensen, billig,

Hortenstrasse 5, Luxemburgstrasse 13, Ecke Rath.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

Hervorragende
Gelegenheit:

handgenähte
handgestickte
franz.

Wäsche!

Taghemd . . .	3 ⁵⁰
Beinkleid . . .	3 ⁵⁰
Nachhemd . . .	6 ⁵⁰

4968

Fahrstühle für Imm. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
M. u. o. Bestellung.
Auch Best. für und
Zimmer-Möbelns
leitweise.
M. Hauer.
Webergasse 8, 3th.
Tel. 3222. 30 Pf.
prompt und billig.

Möbel.

K 118
Wegen des stillen Geschäftsgangs
gebe ich sämtliche in meinem total überfüllten Lager stehende
Möbel zum Selbstkostenpreis
ab. Große Auswahl in Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern und Küchen-Einrichtungen, sowie sämtliche einzelne Möbel.
Möbelhaus Fuhr, Bleichstrasse.
Neue Nummer 34. Telefon 2737.

Zur Besichtigung unserer

Rosen-Ausstellung

(14.—25. Juni 1910)

sowie unserer Garten-Anlagen und Kulturen in unserem
Etablissement Parkstrasse 45 laden wir ergebenst ein.

A. Weber & Co., Königl. Hoflieferant,

G. m. b. H.

Eintritt frei. Sonntagnachmittags geschlossen.

Ins Auge fallend und überraschend sind die Erfolge des
Wiesbadener Kräuterhaarwassers **Pithiarol**

bei allen Haarerkr.,
wirkt erfrisch., Kopf-
schmerzen stillend.
Hervorragende An-
erkennungen: Ich
bestätige Ihnen gern,
dass Ihr Kopfwasser
Pithiarol mir vorzgl.
Dienste geleist. hat.
Nach kurz. Gebrauch



waren meine Schuppen völlig beseitigt und kann es gegen Haarausfall, zur Er-
frischung der Kopfhaut und Stärkung der Kopfnerven aufs beste empfehlen.
Faist, Königl. Maschinenmeister der Kaiserl. Autom.-Abt. — Stets in frischer
Füllung zu haben bei den Friseuren: Herren Löbig und Steiner, Bleichstrasse,
Theaterstr., Gürth, Jean Mentez, Blücherpl., J. A. Döhler, Schillerpl., J. G. Lorenz,
Schwalbacherstr., H. Simon, Neugasse, O. Krebs und Aug. Häuser, Moritzstr.,
Gallonske, Goldz., Oeligmänn, Luxemburgpl., Kremer, Schwalbacherstr., Gilbert,
Michelsberg, Haibach, Frankensteinstr., Schulz, Karlstr., Parfüm-Eink.-Genossenschaft.

Apollinaris

„EIN WELT-TAFELGETRÄNK.“

F 534

Täglich beste
gekühlte Dickmilch,

Buttermilch,
Maya Yogurt Milch Zaros —

im Vegetarischen Kurrestaurant, **Garten**,

■ Schillerplatz 1.

K 5327
Welt-Detective-Museum „Globus“, Nürnberg

Gesäfiststelle Wiesbaden, Jahrstr. 2, 1, Ecke Karlstr.,
befiegt billig vertrauliche Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen
an allen Plätzen der Welt.

Kaiserlich Ottomanische 4%ige Anleihe der Bagdadbahn II. Serie.

Kurs 86½ %.

Wir vermitteln Zeichnungen zu Originalbedingungen kostenfrei.

Marcus Berlé & Co.,

Wilhelmstrasse 38.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 21. Juni 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lustiger Abend

Herr Max Hofpauer, Königl. Bayerischer Hofschauspieler.

Humor. Witz. Satire.

Es kommen zum Vortrage: Dichtungen von Ostini, Berlepsch, Lilleneron, Rideamus, Pferhofer, Stettenheim, Moskowski, Schanzer, Thoma, Rosegger und Greinz.

1.—4. Reihe: 2 Mark. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mark.

(Sämtliche Plätze nummeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 357

Restaurant Alte Adolfshöhe.

Morgen Dienstag abend, bei gutem Wetter:

Großes Militär-Konzert.

ausgeführt von der Kavallerie des Inf.-Regts. Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters, Herrn Goethals.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm. — Anfang 8 Uhr.

Es lädt höflich ein Johann Pauly.

Schönster u. schattiger, vor Zugluft geschützter Garten am Platz.

„Hotel Nassau und Krone“, Biebrich.

Dienstag von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert.

F. Fahrbusch.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Es ist noch eine größere Anzahl Karten für das Residenz-Theater vorhanden. Da die Karten nur bis 30. d. J. gültig sind, werden sie von heute ab auch an Nichtmitglieder zu halben Preisen abgegeben.

(3. Nr. 327 a) F 504

Die Ausgabe erfolgt Bahnhofstraße 15, Zimmer 7.

Wiesbadener Rennklub. E. V.

Abonnement auf Logen.

Auf unserer Logen-Tribüne sind für die diesjährigen 6 Reuntage noch eine beschränkte Anzahl bevorzugter Logen zu 2, 4 und 6 Plätzen im Abonnement zu vergeben. Reflektanten belieben Lageplan u. Abonnementbedingungen in unserem Sekretariat Wilhelmstr. 10, Fernsprecher 1802, einzusehen.

5403
Der Vorstand.

Verdingung.

Für den Neubau der Lutherkirche sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

- 1) Schreiner- und Anschlägerarbeiten,
- 2) Lieferung von Bronzebeschlägen etc.,
- 3) Liefern und Verlegen von Linoleum einschl. Estrichböden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr,

an das Baubureau für den Neubau der Lutherkirche, welches sich im Neubau befindet, einzureichen.

Verdingungsbücher und Zeichnungen können ebendaselbst, jedoch nur vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, eingesehen und erworben, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung der Auslagen von dort bezogen werden.

Wiesbaden, den 18. Juni 1910.

F 351

Der Architekt:
Professor Pützner.

Die evang. Kirchengemeinde:
Dienst Bickel.

Zomol.
bestes Punktmittel der Gegenwart, ruht mübelos alle Metalle. Entz. keine Säure und hinterl. keinen Rückstand. Far. u. Ber. Chem. Laborat. Mainzer Straße 23. Vertreter an allen Orten gefaßt.

£ 25 000 000

Southern Pacific Company San Francisco Terminal

First Mortgage 4%ige Gold Bonds

fällig zu pari am 1. April 1950.

Gesamtrückzahlung vom 1. April 1915 ab zu 105% zuzüglich Zinsen nach 90tägiger Kündigung an jedem Zinstermin zulässig.

(Teilbetrag einer autorisierten Gesamtausgabe von £ 50 000 000.)

Sicher gestellt durch First Mortgage an der Bay Shore Line und an bestimmten anderen Stations- und Bahn-Anlagen, sowie Liegenschaften der Gesellschaft in San Francisco.

In Californien geeignet zur Belegung von Sparkassen- und Mündelgeldern.

Eingeteilt in

Bonds zu je £ 1000 = £ 4200 = £ 205.11. — Frs. 5185 = Hfl. 2480

Bonds zu je £ 500 = £ 2100 = £ 102.15.6 = Frs. 2592.50 = Hfl. 1240

Bonds zu je £ 100 = £ 420 = £ 20.11.1 = Frs. 518.50 = Hfl. 248

Die Subskription auf vorstehende Bonds findet statt:

am Freitag, den 24. Juni d. J.

in Berlin

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

„ „ Berliner Handels-Gesellschaft,

„ „ Nationalbank für Deutschland,

„ „ Norddeutschen in Hamburg,

„ „ Firma M. M. Warburg & Co.

und ferner in Frankfurt a. Main „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft

in New York „ „ Firma Kuhn, Loeb & Co.,

in Boston „ „ Firma Kidder, Peabody & Co.,

in San Francisco „ „ Wells Fargo Nevada National Bank,

„ „ Anglo and London Paris National Bank,

in Los Angeles „ „ Canadian Bank of Commerce,

in Portland, Oregon „ „ Farmers & Merchants National Bank,

in London „ „ United States National Bank,

in Amsterdam „ „ Firma I. Henry Schröder & Co.,

in Basel und anderen „ „ Firma Hope & Co.,

schweizerischen „ „ dem Schweizerischen Bankverein, sowie

Städten „ „ Schweizerischen Kreditanstalt,

„ „ Eidgenössischen Bank A.-G.

zu den an diesen Plätzen bekannt zu machenden Bedingungen. Die Notiz der Anleihe wird in New York, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., London, Amsterdam, Basel, Genf und Zürich beantragt werden. Nach Herstellung der definitiven Stücke und erfolgter Zulassung wird die gesamte Anleihe an den Börsen der letztgenannten Plätze notiert werden und lieferbar sein.

Für die Zeichnung in Deutschland gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Zeichnung findet bei sämtlichen Stellen gleichzeitig während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Zeichenstellen erhältlichen Anmeldeformulares statt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt für die mit dem Deutschen Reichstempel versehenen Bonds £ 23½% vom Nennbetrag in Mark zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1910 bis zum Abnahmetage, mithin £ 3916,50 zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von £ 4200, £ 1958,25 zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von £ 2100, £ 391,65 zuzüglich Stückzinsen für jeden Bond von £ 420. Den Schlusscheinstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

4. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dieses nach dem Ermessen der Zeichnungsstelle angängig ist.

5. Die Zuteilung, die so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnungsstelle. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Sicherheit unverzüglich zurückgegeben.

6. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei der Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 2. Juli d. J. bis 16. Juli d. J. einschließlich abzunehmen.

7. Bis zur Fertigstellung der Stücke werden mit dem Deutschen Reichstempel und einem Zinschein per 1. Oktober 1910 versehene Interimscheine ausgegeben, deren Umtausch in definitive Bonds mit Zinslauf vom 1. Oktober 1910 ab in Gemäßheit einer s. Zt. zu erlassenden näheren Bekanntmachung durch die betreffende Ausgabestelle kostenlos erfolgen wird.

F 179

Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M., im Juni 1910.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Berliner Handels-Gesellschaft. Nationalbank für Deutschland.

Norddeutsche Bank in Hamburg. M. M. Warburg & Co.

Auf obige Anleihe nimmt kostenlos zu den Originalbedingungen Zeichnungen entgegen

Direction der Diskonto-Gesellschaft. Zweigstelle Wiesbaden.

Telefon 999-999. Wilhelmstrasse 34.

Plissieren u. Gouffrieren
in feinster Ausführung.

Lina Leisse, Modes,
Rheinstraße 47.

Nur Herren-
Stärkwäsche

nimmt die
Original Pariser
Neuwäscherie von

Maraninch Mangin,

Kgl. Hofliefer. Stuttgart.

zum Waschen u. Bügeln an u. stellt
dieselbe wie neu her.

Abholung und Ablieferung innerhalb 8 Tagen kostenlos.

Preise:

Einfache Kragen 7 Pf. Stuhumlege-
kragen 9 Pf. Manschetten 14 Pf.
Chemisette 12, 14, 18 Pf. Ober-
hemden 30 u. 35 Pf.

Annahmestellen in:

Bruno Arns, Michelberg 15, und

am lie. D. etz. Erbacher tr. 9.

Künstliche Glieder,

wie Hände, Finger, Arme, Beine, Füsse etc.,
sowie

orthopädische Apparate

(Fussmaschinen, Stützapparate, Geradehalter, Korsetts
nach Hessing etc.)

liefer in guter zweckentsprechender Aus-
führung unter Garantie für tadellosen Sitz

das Spezialgeschäft

P. A. Stoss Nachfolger,
Taunusstrasse 2.

Aerztlich ausgebildeter Orthopäde
und Bandagist,

sowie eigene Werkstätte im Hause.
Lieferant fast aller hiesigen Krankenkassen u. Berufs-
genossenschaften.



Afazienhonig,

hochfeinstes Dual, gar aus nur
ganz neuem Waben gereift, per
Gfa. M. 1.40 ohne Glas.

B 1957

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

Naturprodukt.

Geschw. Meyer

5 Langgasse 5.

Marie Wehrheins Lehrinstitut

für Damenschneiderei und Futter.

Tägl. Auf. neuer Kursus im Musterzeichnen. Zuschneiden u. prakt. Arbeiten unter Garantie. sorgfält. u. gründl. Ausbildung nach leichtfassl. Methodo. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an. — Prosp. u. Anmeldung v. 9-12 u. 2-6 Uhr Schwalbacher Straße 47, II. Etage Mauritiusstraße.

Pfeildreieck Seifen

Sind die besten

Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.

F 117

Fabrikant:
August Jacobi,
Darmstadt.

4 große Gewächshäuser voll Hortensien
in leuchtend rosa und tieflauer Farbe von 95 M. an.
Ferner 1 Gewächshaus voll rosa gefüllter Geranien auch sehr billig.
Zahlreiche Stufen 5 Pf. Aufmerksamkeit, fachmännische Bedienung.

Henri Arend, großer Blumen- u. Schnittblumenstand auf dem Markt.

Bestell-Bestellung genügt Postkarte. — Privatwohnung: Westendstraße 17, 2.

Für Plätterinnen und Hausfrauen!

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke

ist die beste
Größe Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch.
Ergibt bei leichter Handhabung
die prachtvolle Plättwäsche.
Pakete von 1/4 Kilo, 1/2 Kilo u. 2 1/2 Kilo.
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Sie Nachahmungen stets zurück.
Zu haben in den meisten Geschäften.

(Ks. 2170) F 124

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdrüche

Betteinlagen

per Meter von Mk. 1.50 — Mk. 6.75
Armtagbinden von 80 Pf. an.
Augen-, Nasen- u. Ohren-
Bouchen u. Spritzen von
25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen
und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlauge-Salz,
Stauffurter Salz,
Sichtes Seesalz,

Rechte Kreuznacher Mutterlauge,
Fichtennadelextract und Tabletten
Bade- u. Toiletteschwämme

in grösster Auswahl,
Gummischwämmen in Qualität.

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämmen.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettfännchen

(Unterschieber, Steckbecken)
aus Porzellan, Emaille und Zink in
verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.80 an.

Brustbänder mit Sauger.

Brustumhügel, nach
Halsumhügel, Priessnitz,
Leibumhügel, gebrauchsfertig in verschiedenen
Grössen von Mk. 1.20 an.

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Billigste Preise!

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Juwelen E. Bücking, Gold- u. Silberwaren.

Billigste Preise.

Langgasse 5.

Ich bitte mein Schaufenster zu beachten. 754

Heute beginnend:

Acht grosse Verkaufstage für
sämtliche
Sommerwaren
zu enorm billigen Preisen.

911

Margarine-Vertretung.

Für den Mai Wiesbaden und Umgegend sucht eine der bedeutendsten und ältestenfirmierten Margarine-Fabriken Deutschlands einen tüchtigen Vertreter aus der Nahrungsmittel-Branche zum Verkauf ihrer Spezialitäten in Margarine und Margarinebutter-Margarine gegen hohe Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, welche sich energisch mit dem Artikel beschäftigen können.

(K. a. 8546) F 128

Offeren mit Angabe von Referenzen unter K. a. 8265 an Rudolf Mosse, Köln.

Billigster Sommer-Ausverkauf.

Einige 1000 mod. erzähaff. Dam., u. Kinderhüte, extra groß u. klein, Wert bis 25 M., d. jetzt ab bis 95 Pf. u. höher, echte Mohnpant u. Panama 95 Pf. bis 255 M., gurridgette u. 10 Pf. an, Blumen, Bänder, Tüll, Bandchüte, Strümpfe, Soden, Schürzen, Hüttlinge, sowie viele 1000 der schonsten Handarbeiten, meist bessere Sachen, unter Preis.

Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

Meine Damen! Fabrikat in: Spangen - Tüllblüten, Stirnbandsets, welche Mäuse-Mäuse und Tüllroben, ausgesprochene Nouveautés, Blütenstrangen und Blumen. Sehr billig. Frau Feuerstel. Woßstraße 1, 2. Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Kinder- u. Sportwagen,
welcherhüte
Näther
Fabrikate,
allergrößte u.
feinste Aus-
wahl. 670
Stein Laden, da-
her die billigsten
Preise.

A. Alexi,
Dambachstr. 5. Tel. 2653.

Herrliche Ledersachen, Handtaschen,
Seifel, Schuhe u. Bergl. werden neu auf-
gezählt. Blomer, Schwalbacher Str. 27, 2.

Albrechtstr. 24. — Telephon 3933.

Üchtiger Generalvertreter

für Wiesbaden für einen neuen konkurrenzlosen Gartendünger
geg. hohe Provision gesucht. Besetzelt wird nur auf altererter Kraft.
Persönliche Rücksprache bei demnächstiger Anwendung in Wiesbaden vor-
behalten. Offeren unter K. a. 8210 an den Tagbl.-Verl. erb.

F 127

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wascht am besten

Küchenwagen
von M. 2,50 an.
Tafelwagen,
Dezimalwagen,
Gewichte billig.
Franz Flößner
Westerstr. 6.

Ja Heidelbeer - Wein
5 Flaschen 2,75 M. trinkt ins Haus.
M. Mattemer,
Albrechtstr. 24. — Telephon 3933.

Echtes hausener

Laun & Hofmanns Brot

ist in vorzülicher Qualität täglich
frisch zu haben in den bekannten
Niederlagen. F 57

Alpenblüten-Creme
für drauße und verbrannte Haut, gegen
Sommerprosten gibt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clement & Späth. Da es viele
Nachahm. gibt, so achte man auf die
Firma. Nur eint u. allein f. der Parf.
Handlung vor! 279
zu Sulzbach, Bärenstraße 4.

Alle
Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp

Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstraße 3,
neben Walhalla. 779
— Telephon 2115. —

Wanzen

mit Brut vertilgt
allein unter Garantie

Desinfektions-Institut Augsberg
A. Lehmann,
27, II. Hellmundstraße 27, II.
Telephon 2282. 784

Seit 8 Jahren litt ich an einem
festigen, hässlichen

Gesichts-
ausschlag.

Schon nach 8tagig. Gebrauch von
Buder's Patent - Medizinal - Seife
war d. Erfolg augenfällig. Die Rödel
trockneten ein u. es bildeten sich keine
neuen mehr. Nach Verbrand von
2 Std. war meine Haut vollständig
rein. P. R. in Grefeld." 1 Std.
50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mark
(25%ig, härl. Form). Dazu
geht Giudoo-Creme 75 Pf. u. 2 M.
ferner Giudoo-Seife (mild) 50 Pf.
u. 1,50 M.

Geh. Tannus. u. Schleihofapothe.
Dr. W. Alverkheim, Otto Siebert,
R. H. Müller, Willi Machenheimer,
G. Tauber, G. Alsfäßer Bwe.
Drogerie A. Gras, Langgasse, Ad.
Hassencamp, Mauritiusstr. 3, Walt.
Schupp, Alexi, Miner. u. Moebius-
Drogerie, Otto Zillie, R. Sauter,
R. Senn, G. Portzsch, Carl Günther,
Willi Graef, R. Bernstein, Bade &
Göllau, Hans Reh, R. Spielmann;
Haupt-Depot: Tannus-Apotheke. In
Biebrich: Ad. Oppenheimer.

VACUUM-REINIGER-

ANLAGEN
und
APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

494

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. Juni er. werden
in dem Hause

Heiligenstraße 24

beginnt von vormittags 9 Uhr ab:
3 vollständ. Betten, 1 Bettimmel,
1 Kleider-, 2 Spiegel-, 1 Bücher-
schrank, 2 Waschlom. mit Marmor-
platte u. Spiegel, 2 Nachttische, ein
Schreibtisch mit Sessel, 1 Truhe m.
Kissen, 1 Klavier, 1 Stegtrisch,
1 Leder, 3 Rohrstühle, 1 Sessel,
1 Klavierstufe, 3 Salsaläster für
elektr. Licht, 3 el. Stehlampen, Uhr,
1 Chaisel, 3 Säulen, 3 Säulen, zwei
Poster Teppiche, 1 w. Bett, Türt.
u. Fenster-Vorhänge, 1 Brodhaus-
Lieglohn u. versch. Bücher, Bilder,
dar, Ölgemälde, 1 Chaisel für
6 Peri, sowie Tee-, Kaffee-, Käse-
Service, Wein-, Sekt-, Punsch-,
Weißgläser, Bett. u. Tischwäsche,
die, Handtücher, Nippfischen und
bergf. mehr;
Fertigung um 3 Uhr nachm. mit:
2 voll. Betten, 4 Kleiderschr., zwei
Stühle, 4 Spiegel, Schrein, 2 Hand-
industrie, Türt. u. Fenster-Vorhänge,
elektr. Lampen, Bilder, verändert,
Bücher f. militär. Studien, Dam.,
u. Herrenkleider, sowie Livree-Ar-
näle, 1 kompl. Küchen-Einrichtung,
best. aus Schrank, Anrichte, Küch-
schr., 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Eisch.,
2 Servietter., Gewürztr. u. Kessel,
Tische, Spülzellen u. Wannen, so-
wie Teller, Gläser, Löffel, Messer
u. Gabeln; ferner 3 Offiz.-Reit-
stühle mit Sitzb., 1 Sattelüberlege-
decke f. Reit-Art.-Offiz., Raum-
zeug, Packtasch., verschied. Gurte,
Riemen u. Bandagen usw.
öffentl. anwandswise gegen Ver-
galtung versteigert. B 12419

Wiesbaden, den 18. Juni 1910.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Bollufer Straße 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Bürsten!

Größere Anzahl

Schrubber, Lambris.,
Wurzel- u. Schuhbürsten,
mit Schönheitsfehlern, sehr billig zu
5, 10 u. 15 Pf. ver Stück ab-
zugeben in der Verkaufsstelle der
N. Blindenanstalt,
Bachmayerstr. 11. F 206

Restaurant Stollen
v. d. Kafanerie.

Morgen: Schlachtfest.
Es lädt höchst ein.
Phil. Schön, Besitzer.

Rauch

Freiherr v. Rheinbaben

Zigaretten-Fabrik „Persia“,
Dresden A. 16.

Engros - Niederlage:
Heinrich Wald, hier.

MAVRO DAPHNE



pr. Fl. Mk. 2.50.

Das Gute bricht sich immer Bahn!
Kauft es nur B 11776

Rocks Wanzeninktur
mit der Feder,

ges. gesch., p. Fl. 50 Pf.,
und Sie werden sicher Wanzen und
besonders deren Brut vernichten.
Zu haben in Drogerien.

Westend-Drogerie, Siedlpl. 1.
Drogerie Kneipp, Goldgasse 9.

Dr. Zoepffel
verreist 5398
bis 25. Juli.

45 Pf. B 12224
echtes Kommissbrot.
F. Beysiegel, Schwalbacherstr. 29.

Zöpfe,

größte Auswahl, v. 3 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Totsicher wirkt
Hühneraugentod
à 35 Pf. bei Drogerie Otto Siebert,
Apoth. Marktstr. 9, sowie bei Willi.
Machheimer, Bismarckstr. 1. F 15

Meine Hebammie

staunte über die leichte und schnelle Ent-
bindung. Lassende solche u. ähnlicher
Danklagerung, sowie Röhr. gratis. Frau
H. Johanns, Bremen 269, Postfach. F 121
Frau und Gehrock zu verl. Röhr.
Altermümer, Kunstgegenstände,
Ölgemälde, gut erh. Modelle, Betten,
Laden-Einricht. bill. Frankfurter. 9

Weg. Umzug u. Aufgabe

Blüschgarnit, u. ein. Sofas, neu, g. erh.
Wolst. u. Nacht. u. Werm. Bettlo.,
Tische, Schreibt., Spieg. Ittr. Kleiderfar.
Döbelner Straße 19, 2. St. L. B 12347
Mehrere Ladensch. (Glasdrücke),
Eiser verschlüsse, Glasstücken, Ausstell.
Wolst. v. Schreibt. i. Pur. Kleid. u.
versch. m. bill. u. verl. Frankfurter. 9.
Fahrrad mit Freilauf billig zu verl.
Schwalbacher Straße 35, Wiesbaden.

Alte Bücher und Kupfer-
stiche kaufen. J. St. Goar.
Antiquariat, Frankfurt a. M. F 5

Achtung! Kauft

getragene Herrenkleider u. Kessel
zu allerhöchsten Preisen. Ein Donat-
tag hier. Schrift. Offert. u. F. Sta.
1240 an den Tagbl.-Verlag. F 128

25,000 M. auszuleihen
find auf 2. Hypothek für 1. Oktober.
Man bittet unter „Postlagerkarte 21
Wiesbaden“ zu schreiben.

Villen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Villen, kleine u.
große, sind sehr w. w. w. zu ver-
kaufen. Bitte direkt anzu-
fragen unter „Postlagerkarte
Nr. 21 Wiesbaden“.

Wegen Sterbefalls zuverkaufen
„Villa St. Georg“,
Eltville, Rheingau.

(Elektrische Bahnverbindung mit
Wiesbaden.)

Hervorragend schöne Lage direkt
am Rhein, mit herrlicher Aus-
sicht, Park mit altem Baum-
bestand. Bei einer nicht über-
mäßigen Ausdehnung (Gesamt-
grösse 120 Ar) vereinigt dieser
besonders anmutig eingerichtete
Besitz alle Vorteile und Anneh-
mlichkeiten eines
vornehmen Landsitzes.

Das Herrschaftshaus enthält
17 Wohrräume nebst zugehör. an
Wirtschaftsräumlichkeiten.

Portierhaus, Kutscherwohnung,
Stallung für 4 Pferde, nebst
Remisen, Geflügelhof, Gewächshaus
etc. F 124

Nähere Auskunft erteilt der
Magistrat der Stadt Eltville, so-
wie die ersten Agenten in Frank-
furt a. M. und Wiesbaden.

Hochmod. neues Landhaus
in der Nähe Wiesbadens, mit 9 Zim.,
Rüde, Bad und Zubehör, Stallung und
1/4 Morgen Gartenland mit versch. Obst-
bäumen, 15 Min. von der Bahn, zum
billigen Preis von 16,000 M. so-
zu verkaufen. Offerten unter R. 692
an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Villenbauplatz, Parkstr.
883 Quadratmtr. gross, an fertiger
Strasse, zu verkaufen. Offerten unter
R. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Steuerreklamationen,
sowie hämtl. vork. Rechtsv. erl. prompt

Rechtsbüro, Kirchgasse 17.

Nur Beamten

können unter strengster Discretion
ihren Bedarf in Herrenwäsche und
Braut- Ausstattungen von er-
stklassiger Weise erfüllt unter be-
quemen Rabattbedingungen be-
gleichen. Gepl. Offerten unter R. 723
an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.

Abend-Ausgabe, 2. Blatt.

Nr. 280.

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

494

Man
befragt den Arzt
Tancré's
Inhalatorium
Tausstr. 57
gegenüber der Röderstrasse.
Beste Heilerfolge bei
Katarrhen u. Krankheiten
der Atmungsorgane
Prospekte.

Waschanstalt „Gonymed“.
Gardinen-Spannerei.
Tel. 4310. C. Holter, Orientstr. 35.

für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben

von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
unterschiedenem Zustande.

Eilige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefern werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3—4 Tage. F 34

Kauzen & Heberlein.
Gärtner
in allen Stadtteilen.



Gebrüder Herrmann
Grabsteingeschäft.

Lager am Nordfriedhof,
Platterstr. 37. — Tel. 1722.

Lager am Südfriedhof,
Friedenstr. 21a. — Tel. 1723.

Vertreter von Bildhauer
Pet. Zeile, Rom Wiesbaden.

Atelier für Grabmalenkunst
Platterstr. 37. 818

Ausstellung v. Figuren, Büsten
Reliefs. Auftrag. von Denkmal-
modellen und Entwürfen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem uns
betreffenden schweren Verluste,
sowie für die schönen Blumen-
spenden sagen wir unseren
tiefsinnigsten Dank. B 12507

Die trauernden

Hinterbliebenen:

H. Erbach,
Königl. Steuerfachreiter,
u. Frau Paula, geb. Minor.

Wiesbaden,
den 18. Juni 1910.

In
Auto:
mobilisten-Kreisen
eingeführter Herr kann sich durch
Vermittlung von
F 7

Kraftfahrzeug-

Versicherungen
hohes Einkommen

erwerben. Sehr beliebt ihre
Offerter zu richten
unter Chiffre L. 5183 D.

Daube & Co.
Frankfurt a. M.

Tennisschläger w. neu gespannt
u. repariert Gustav-Adolfstr. 3, B. 1.
u. K. Burgstraße 1, Kaiser-Bazar.

Zum 1. Oktober ist das
Entrepol 1748
mit Wohnung u. Küche zu vermieten.
Heinrich Roemer,
Langgasse 48, Ecke der Webergasse.

Repräsentativer Vertreter
von erster Versicherungs-Aktien-
Gesellschaft für die F 75

Kantions-Versicherung

gesucht. Der Posten ist gut
belegt u. bietet bei entsprechend.
Leistungen Aussicht auf

Lebensstellung

Im Privat- und Gemeinde-
beamten-Kreisen eingeführte
Herren belieben ihr Angebot
zu richten unter B. 5212 an

Haasenstein & Vogler
A.-G. in Frankfurt a. M.

Maschinen-Strickerei Antoni

Ringstr. 1, 3,
empfiehlt sich im Au- u. Neustadt
von Stricken und Sößen, sowie alte
Strickarbeiten bei Bertrand, besser Garne.

Lebensstrohe junge Dame

wünscht Bekannt. m. älterm. reichen
Herrn zweck. Heirat. Off. mit. S. 722
an den Tagbl.-Verlag.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerliche Nachricht,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten,
einzigen Bruder, Nessen und Schwager,

In dieser Trauer:
Anna Seibel, geb. Schreiner,
Maria Schreiner,
Else Schreiner,
Heinrich Seibel.

Wiesbaden, den 18. Juni 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Traueramt Mittwoch 7 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe, gute Tante
und Großtante,

Frau Catharine Anthes, Wwe.,
geb. Launhardt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Diessenbach.